

danziger Vorwärts 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt JAHRE Danziger Volksblatt

Besitzungsrecht: Durch Austräger oder Zweistellen monatlich 2.50 Dm., durch Post 3.00 Dm., nach Polen nur unter Kreispostamt 4.00, durch Post 4.20 Dm., nach Polen nur unter Kreispostamt 4.50 Dm., am 1.25. St. Im Postkoffer überreicht. Gewerbebetrieb oder Streit hat der Besitzer oder Güterverleiher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beschädigtem Umfang verpaßt oder nicht erfordert. Unerlaubte Manufakturen ohne Rückporto werden nicht zurückgeliefert.

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seemannslänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einzige Millimeterseite (31 mm breit) oder deren Raum im Inserenten 10 Pf. im Reklameteil (83 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise. Beilagen und Rabattkäufe nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Plakate und Zeitungsporträts sowie telefonische Anmeldungen und Abberstellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unbedeutender Mängel ist kein Rabatt zu leisten. Auf spätere Zahlung kontrahiert. Vergleiche keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung kontrahiert. Vergleichszeit und gerügt. Befreiungen kein Rabatt. Gerichtshand für beide Teile Danzigs.

Der Reichstag zum 17. Mai einberufen

Reichskanzler Adolf Hitler wird vor aller Welt den berechtigten deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage vertreten

Berlin. Reichstagspräsident Göring hat im Einvernehmen mit dem Reichskanzler den Reichstag zu Mittwoch, 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, nachzuberufen.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand die Entgegnahme einer Regierungserklärung über die Genfer Abrüstungsverhandlungen. Die Reichstagsitzung findet wieder in den Kölleträumen statt. Da

der Zweck dieser Reichstagsitzung lediglich in der Entgegnahme der Regierungserklärung besteht, ist nicht damit zu rechnen, daß es zu einer Debatte kommt, und vor allem nicht anzunehmen, daß dieser Sitzungsschluß sich über den einen Sitzungstag hinaus erstrecken wird.

Die plötzliche Einberufung des Reichstages zum 17. Mai hat allgemeine Überraschung ausgelöst, insbesondere hat sie auch das Ausland stark überrascht. Wie jetzt feststeht, wird die Regierung vor dem Reichstage zu den Genfer Verhandlungen und auch zur gesamten außenpolitischen Lage Stellung nehmen.

Reichskanzler Adolf Hitler wird selbst das Wort ergreifen.

Das Forum des Reichstages dürfte man gewählt haben, weil eine Erklärung in Genf wohl nicht die Beachtung finden würde, die eine Erklärung vor der deutschen Volksvertretung findet, zumal an der Reichstagsitzung auch das diplomatische Korps in solchen Fällen teilzunehmen pflegt. Nicht nur die Genfer Verhandlungen,

jedoch auch die unberechtigten Angriffe im englischen Oberhaus, die alle bisherigen Angriffe noch weit übertreffen,

zwingen die Reichsregierung zu einer Verteidigung.

Die Regierung kann zu derartigen unberechtigten feindlichen Maßnahmen gegen Deutschland nicht mehr schweigen.

In der Reichstagsitzung dürfte auch die SPD-Fraktion teilnehmen. Es dürfte eine Aussprache über die außenpolitische Lage stattfinden, über deren Einzelheiten mit den Fraktionen in den kommenden Wochen noch verhandelt werden dürfte.

Nadolny kommt nach Berlin

Genf. Der Präsident der deutschen Abrüstungsdelegation, Botschafter Nadolny, begibt sich am Montag für einige Tage nach Berlin, um der Reichsregierung Bericht über die Lage auf der Abrüstungskonferenz zu erstatten. Der deutsche Delegationsführer wird am Donnerstag oder Freitag wieder nach Genf zurückkehren.

Auf der Abrüstungskonferenz hat die Nachricht von der Einberufung des Reichstages einen außerordentlich starken Eindruck hervorgerufen. Es wird allgemein als ein geschickter politischer Schlagzug bewertet, daß die Reichsregierung sich das Forum bedient, um vor aller Welt ihre Auffassung über die Vorgänge in Genf kundzutun.

Kabinetsberatung über die Lage in Genf

Berlin. Das Reichskabinett trat Freitag vormittag um 11 Uhr zu den angekündigten Beratungen zusammen. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner

Sitzung sehr ausführlich mit einem Gesetzentwurf zur Änderung strafrechtlicher Vorschriften, die durch die politische und geistige Umgebung notwendig geworden ist, ohne die Beratungen hierüber zu einem endgültigen Abschluß zu bringen. Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein vom Reichswirtschaftsministerium vorgelegtes Gesetz über Zwedsparunternehmen. Die Aussprache über die politische und wirtschaftspolitische Lage, wie sie sich nach den letzten Vorgängen in Genf und mit Rücksicht auf die Verhandlungen des Reichskanzlers Dr. Schacht in Washington sowie in Anbetracht der für die Weltwirtschaftskonferenz zu fassenden Beschlüsse ergibt, wurde durch eine kurze Mittagspause unterbrochen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich heute in seiner Sitzung u. a. noch mit einem Gesetz gegen die Tierquälerei und einem Gesetzentwurf über Mißhandlung von Kindern. Die Strafen für Tierquälereien und Kindermißhandlung danach erhöht verschärft werden.

In der Nachmittagssitzung des Reichskabinetts, an der auch die inzwischen im Flugzeug eingetroffenen Reichsminister von Blomberg und Göring teilnahmen, sprach zunächst Reichsaußenminister Freiherr von Neurath über die Lage in Genf, worauf Reichskanzler Adolf Hitler zu der politischen Lage im allgemeinen Stellung nahm.

Der Reichsaufßenminister beim Reichspräsidenten

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing Freitag nachmittag den Reichsminister des Innern, Freiherrn von Neurath, zum Vortrag über die außenpolitische Lage.

Die Krise der Genfer Abrüstungskonferenz

Ein Vermittlungsvorschlag Hendersons angenommen — Die Front gegen Deutschland.

Genf. Während die Gegner der Abrüstung Freitag vormittag ihre gegen Deutschland gerichtete Sanktionsmaßnahme fortsetzen, hat sich Henderson bemüht, einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden. Henderson, der u. a. auch eine längere Unterhaltung mit Botschafter Nadolny hatte, ist fest entschlossen, die Konferenz bis zum Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu einem positiven Ergebnis zu führen. Er will deshalb vorschlagen, daß der Hauptausschuß jetzt in einer allgemeinen Aussprache die beiden Kapitel des englischen Entwurfes über die Effektivitäten und das Kriegsmaterial zusammenbringt, ohne vorläufig endgültige Beschlüsse zu fassen. Die Gesuche über einen Wörterbuch der Abrüstungsverhandlungen finden jedenfalls in diesen Bemühungen Hendersons keine Bestätigung.

Die Freitagssitzung des erweiterten Präsidiums der Abrüstungskonferenz endete nach ganz kurzer Debatte mit einem einmütig zustande gekommenen Beschuß, der die Konferenz zunächst einmal wieder über den toten Punkt auf dem angelangt war, hinwegbringt.

Henderon machte den Vermittlungsvorschlag, daß der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz am Montag zusammenentreten soll, um eine vorläufige allgemeine Aussprache über die Bestimmungen des englischen Entwurfes, die von dem Kriegsmaterial handeln, vorzunehmen.

Im Verlaufe dieser Diskussion sollen keine Abrüstungsvorschläge gemacht werden.

An die Ausführungen des Präsidenten schloß sich eine kurze Aussprache an, in der der deutsche Delegierte Botschafter Nadolny mit Nachdruck betonte,

dass die deutsche Delegation positiv und mit bestem Willen wie bisher an den Arbeiten der Konferenz teilnehmen werde.

Der französische Vertreter Maffigli erklärte, nach Ansicht der französischen Delegation müsse die Aussprache so umfassend wie möglich und unter Berücksichtigung aller Realitäten auch außerhalb der Konferenz vor sich gehen. Henderson erwähnte noch, daß hinsichtlich der Abrüstungskontrolle weitgehende Vorschläge im Sinne der amerikanischen Wünsche zu erwarten seien. Er schloß in ziemlich optimistischem Ton und betonte, daß die Konferenz bis Anfang Juni zu einem positiven Ergebnis gebracht werden soll.

Es ist zweifellos, daß durch diesen Beschuß des Präsidiums zunächst

eine gewisse Entspannung auf der Abrüstungskonferenz eingetreten ist,

wenn man sich auch nicht darüber täuschen darf, daß

die sachlichen Gegensätze hierdurch nicht behoben worden sind. Trotz der unglaublichen Stimmungsmache, die man hier in Genf in den letzten Tagen gegen Deutschland betrieben hat, hat man in letzter Stunde eingeknickt und sich gebüttet, den Konflikt bis zum äußersten zu treiben. Durch den vom Präsidium angenommenen Vorschlag Hendersons, die Kriegs-

materialfrage zu diskutieren, ist man einer Forderung der deutschen Delegation entgegengekommen.

Es wäre aber vollkommen verfehlt, die weitere Ent-

spannung zu übersehen.

Warschau. Im „Kurier Warszawski“ führt

Stronki in einem Leiteratikel „Die Entspannung“ aus: Alle hätten in Polen die deutsch-polnischen Aussprachen wie einen hellen Schein am dünnen Himmel begrüßt. Wie wird sich die Sache nun weiter gestalten? Solche Eichtblide habe es schon geben und später habe sich alles wieder verfestigt. So habe man die Locarno-Verträge 1925 als Beginn einer Entspannung begrüßt. In einem historischen Rückblick wird dieser Gedanke entwickelt. Hierauf stellt Stronki auf Grund der amtlichen Mitteilungen über die Berliner und Warschauer Unterredungen fest, daß man nicht weiß, worüber in Berlin insbesondere gesprochen werden sei (Schwedenfrage). Vermutlich über alles, was eine Spannung bewirkt — in Polen sprechen man leicht über das Deutschland Hitlers — in Deutschland über Polen. Die deutschen Märkte seien der polnischen Produktion verschlossen, Polen würden die deutschen Waren boykottieren. Von beiden Seiten beschwere man sich über Minderheitenfragen. Auf der Abrüstungskonferenz gebe es dauernd deutsch-polnische Meinungsverschiedenheiten und Reibereien wegen Danzig. In Deutschland strebe man weiter die Grenzänderung an und gleichzeitig verächtlich man dort Polen, die Lage in Danzig ändern zu wollen. Endlich die Kriegsfrage. Die anderen Staaten sagten sich jetzt: „Wir brauchen uns um die polnisch-deutschen Streitfragen nicht mehr zu kümmern. Beide Staaten werden über sich ausmachen, da ist alles in Ordnung.“ Der Artikel 19 sei nicht gefährlich, da er die bessere Zustimmung feststelle. Der Vier-Mächte-Pakt sei als begrenzt zu betrachten. Auch Deutschland sei zu dieser Überzeugung gelangt. Es folgt ein Abschnitt über die Fragen der Sicherheit und der Abrüstung in der Abrüstungskonferenz. Von Deutschlands Gleichberechtigung könne nicht die Rede sein, meint Stronki, denn Polen wolle ja auf dem Boden der Verträge

wirkung irgendwie optimistisch zu beurteilen. Die grundsätzlichen Entscheidungen stehen noch bevor. Neue Schwierigkeiten würden sich zweifellos ergeben, wenn, wie verlautet, jetzt der Gedanke erwogen wird, die Laufzeit der Konvention, die im englischen Plan auf 5 Jahre vorgesehen ist, um weitere 5 Jahre zu verlängern.

Die Krise in Genf ernster als früher

Berlin. Aus Berlin erfährt man zu der Genfer Krise: Die neue Zusitzung in Genf wird von der Presse übereinstimmend als eine ernste Krise als in früheren Fällen betrachtet. Es erscheint aber nicht berechtigt, von einem Scheitern der Konferenz an sprechen.

Bedauerlich sei, daß England sich unseren Gegnern zugesellt habe.

Als besonders peinlich müsse man es empfinden, wenn der englische Kriegsminister Hailesham im Unterausschuss in dem aus vergangenen Zeiten bekannten ultimativen Ton gegenüber Deutschland zurückverfallen.

Man bedauert ferner, daß die Vereinigten Staaten und Italien sich am Donnerstag der Stimme enthalten haben,

und nimmt an, daß diese bei Amerika auf seine nur distanzierte Beteiligung an den Verhandlungen, bei Italien sich nicht auf eine gegen uns gerichtete Wendung zurückführen, sondern vermutlich durch die Rücksichtnahme auf sein Verhältnis zu anderen Mächten bestimmt wurde.

Über die Relation der Allianz unserer Verbände auf die Wehrmacht liegen noch keine authentischen Meldungen vor, offenbar, weil darüber auch unter der Ausschuszmehrheit eine Verständigung nicht so leicht zu erreichen ist. Würde die Abrüstungskonferenz auf ein günstliches Verhältnis hinauskommen, so würde der Beschuß nur eine wenig schöne Gelegenheit sein, so würden sich daraus auch für Deutschland Konsequenzen ergeben; die Mächte würden und damit nahelegen, die deutschen Verbandsmitglieder, die sie und als Soldaten anrechnen, auch als Soldaten auszubilden und auszurüsten, was bisher nicht der Fall ist. An eine so hochwertige Einschätzung unserer Verbände glauben aber kaum die Franzosen selbst nicht; sie schätzen den militärischen Wert dieser Verbände vielmehr unter sich sehr gering ein. Man möchte hoffen, daß sie von dieser Erkenntnis auch bei den noch vorstehenden Entscheidungen in Genf einen anfrichtigen Gebrauch machen.

Britische Kabinetsberatungen über die Abrüstungskonferenz

London. Dem Kabinetausschuß zur Abrüstung lag, wie Reuter erfuhr, bei seiner Freitagssitzung ein Bericht des britischen Delegierten in Genf, Eden, vor. Die angekündigte Sonderung des britischen Kabinetts zur Erörterung der Lage auf der Abrüstungskonferenz soll Anfang nächster Woche stattfinden.

Wie ist die deutsch-polnische Entspannung zu erreichen? — Eine beachtenswerte polnische Stimme.

Warschau. Im „Kurier Warszawski“ führt

Stronki in einem Leiteratikel „Die Entspannung“ aus: Alle hätten in Polen die deutsch-polnischen Aussprachen wie einen hellen Schein am dünnen Himmel begrüßt. Wie wird sich die Sache nun weiter gestalten? Solche Eichtblide habe es schon geben und später habe sich alles wieder verfestigt. So habe man die Locarno-Verträge 1925 als Beginn einer Entspannung begrüßt.

In einem historischen Rückblick wird dieser Gedanke entwickelt. Hierauf stellt Stronki auf Grund der amtlichen Mitteilungen über die Berliner und Warschauer Unterredungen fest, daß man nicht weiß, worüber in Berlin insbesondere gesprochen werden sei (Schwedenfrage). Vermutlich über alles, was eine Spannung bewirkt — in Polen sprechen man leicht über das Deutschland Hitlers — in Deutschland über Polen. Die deutschen Märkte seien der polnischen Produktion verschlossen, Polen würden die deutschen Waren boykottieren. Von beiden Seiten beschwere man sich über Minderheitenfragen. Auf der Abrüstungskonferenz gebe es dauernd deutsch-polnische Meinungsverschiedenheiten und Reibereien wegen Danzig. In Deutschland strebe man weiter die Grenzänderung an und gleichzeitig verächtlich man dort Polen, die Lage in Danzig ändern zu wollen. Endlich die Kriegsfrage. Die anderen Staaten sagten sich jetzt: „Wir brauchen uns um die polnisch-deutschen Streitfragen nicht mehr zu kümmern. Beide Staaten werden über sich ausmachen, da ist alles in Ordnung.“ Der Artikel 19 sei nicht gefährlich, da er die bessere Zustimmung feststelle. Der Vier-Mächte-Pakt sei als begrenzt zu betrachten. Auch Deutschland sei zu dieser Überzeugung gelangt. Es folgt ein Abschnitt über die Fragen der Sicherheit und der Abrüstung in der Abrüstungskonferenz. Von Deutschlands Gleichberechtigung könne nicht die Rede sein, meint Stronki, denn Polen wolle ja auf dem Boden der Verträge

Japanische Truppen haben den Luanfluss überschritten.

London. Nach einer Reutermeldung aus Tokio haben die japanischen Truppen den Übergang über den Luanfluss erzwungen. Die Chinesen wurden, wie aus Mulden berichtet wird, zerstreut und flüchteten in westlicher Richtung.

Japanische Flieger bombardierten Myan und andere Städte innerhalb der großen Mauer. Tausende Soldaten sind verwundet in Peking eingetroffen.

Deutschland im Prinzip für Zollwaffenstillstand.

Die Antwort an England.

Berlin. Die Reichsregierung hat Freitag die Antwort an England wegen des Zollwaffenstillstandes hinausgehen lassen und im Prinzip dem Zollwaffenstillstand bis zum 31. Juli zugestimmt. Sie hat dabei

betont, daß die besondere Lage Deutschlands als größtes Schuldnerland der Welt das Reich natürlich zu einigen Vorbehalten zwingen müsse. Das Reich brauche bei seiner handels- und währungspolitischen Lage freie Hand, wenn etwa neue Ereignisse eine neue Situation schaffen sollten.

Die Zustimmung des Vorbereitungsausschusses.

London. Der Vorbereitungsausschuss für die Weltwirtschaftskonferenz hat sich grundsätzlich darüber geeinigt, daß er zu einer neuen Sitzung zurücktritt, wenn plötzliche bedeutsame Währungsschwankungen auftreten sollten. Uebrigens war man sich darüber einig, daß Maßnahmen, die im Zusammenhang mit plötzlichen schweren Preisrückgängen getroffen werden müßten, nicht

im Widerspruch zu dem Goldwaffenstillschluß ständen, der alle beteiligten Regierungen verpflichtet, keinerlei Maßnahmen zur Vermehrung der handelspolitischen Schwierigkeiten zu ergreifen.

Seine bereits gemeldete Zustimmung zum Goldwaffenstillschluß begründet der Vorbereitungsausschuss für die Weltwirtschaftskonferenz in einem längeren Kommunikat, mit dem er alle Regierungen, auch die der nicht im Ausschuß vertretenen Länder, auffordert, vor dem 12. Juni keinerlei Maßnahmen zu treffen, die die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Weltwirtschaft verbessern könnten. Den Regierungen soll aber das Recht vorbehalten bleiben, ab 31. Juli 1933 sich dieser Verpflichtung zu entledigen. Sie sollen gegebenenfalls eine einmonatige Kündigungsfrist innehalten.

Die Front des deutschen Rechts

Justizminister Kerrl über Rechtsreform.

Berlin. Auf einer Juristenkundgebung für deutsches Recht und deutsche Rechtspflege erklärte der bayerische Justizminister Dr. Frank u. a.: Wir wünschen Frieden der Welt und unsere Rechtsordnung soll auch in Deutschland dieser Friedensicherung dienen. Dr. Frank kündigte an, daß als Ergebnis zur Front der deutschen Arbeit schon bald

die Front des deutschen Rechtes

gebildet sein werde, die ebenfalls den Führer Adolf Hitler bitten werde, die Schirmherrschaft zu übernehmen. Binnen kurzem werde die Feierstunde der Bildung dieser Front stattfinden. Auch unter Programm der Vereinheitlichung des Rechtswillens mit dem Deutschen Reich werde von keiner Macht der Welt gebremst werden können. Dr. Frank erklärte zum Schlus, daß Volk muß uns dabei helfen. Habt Vertrauen zu uns!

Die Kluft zwischen Justiz und Volk ist für alle Zeiten in Deutschland geschlossen.

(Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Dann nahm der Dekan der Juristischen Fakultät der Berliner Universität, Geheimrat H. H.mann, das Wort zu einer kurzen Erklärung, die er im Auftrag sämtlicher Dekane der Juristischen Fakultäten, auch der übrigen deutschen Universitäten abgab und die sich zur Mitarbeit an dem großen Ziel der Erneuerung des deutschen Rechtes befaßt. Der stellvertretende Vorsitzende im Präsidium der Preußischen Anwaltskammer, Graf von der Goltz, erklärte, die Anwaltschaft begrüße den neuen Staat.

Als Vertreter Deutsch-Österreich sprach dann der Landesleiter Österreich im Bund Nationalsozialistischer Deutschen Juristen, Dr. Berthold. Der Landesleiter Preußens im R. S.-Juristenbund, Ministerialdirektor Dr. Freisler, hob hervor, daß das Recht der lebendige Ausdruck des Gewissens der Nation sein müsse.

Der preußische Justizminister Kerrl

sprach über die Neugestaltung des Rechtes, insbesondere des Anerbenrechtes. Dijenigen, die heute die Macht im Reich und Staat in der Hand haben, müßten genau, daß man nicht von oben herunter Gesetze machen kann, sondern daß man nur das in Gesetzestexten prägen kann, was in Wahrheit schon im Volke innerlich erschaffen und Wirklichkeit geworden ist.

Das Recht, das von diesen kommt, ist nichts, nur das Recht, das mit uns geboren ist, wird uns zum Glück führen können. Freiheit ist nach deutscher Gesinnung nicht Zügellosigkeit, sondern Ordnung, zum Recht ge-

hort die Pflicht und zur Pflicht erwächst das Recht. So muß das kommende Recht gebildet werden, das Recht, das mit uns gehören ist und dem wir seine Auswirkung in der Wirklichkeit verschaffen wollen. Es ist nicht abhängig von irgendwelchen Buchstaben und Paragraphen, und es ist nur möglich durch die Persönlichkeit des deutschen Richters.

Ein Königlicher Richter nur wird deutsches Recht in Deutschland schaffen können, nicht der Paragraph, nicht der Buchstabe. Wir müssen hinweg von der Überfülle von Gelehrsamkeit.

Auf das neue Bodenrecht eingehend, erklärte der Minister dann: Revolutionen sind meist vom Bodenrecht ausgegangen. Es muß uns gelingen, dem Urstande des Bodenbauers, dem Bauern, sein Recht zu verschaffen. (Beifall). Der Erbhof wird und muß das teuerste Gut werden, das ungeteilt durch die Ewigkeit in der Geschlechterfolge erhalten bleiben soll.

Tendenziöse Erklärungen Paul Boncours hinsichtlich der deutschen Wehrverbände

Frankreich will Genf auf jeden Fall sabotieren.

Paris. Außenminister Paul Boncour empfing Freitag mittag die Vertreter der am Quai d'Orsay beglaubigten Presse. Er wies auf die Bedeutung der Vorgänge in Genf und die Erklärungen von Halifax und Lord Robert Cecil im englischen Oberhaus hin und gab im Anschluß daran eine Erklärung ab, die nach Havas u. a. folgendermaßen lautet: Seit zwei Wochen wird, wenn auch in dem beßrührten Rahmen des Effektkomitees, in Genf ein wichtiger Kampf geführt. Ich stehe tatsächlich dauernd in telefonischer Verbindung mit Massigli und seinen Mitarbeitern, deren nützliche Bemühungen ich nicht rühmen hervorheben kann. Der englische Delegierte, mein Freund Eden, hat ihnen seine Loyalitätserklärung gemacht. Uebrigens kann aus dem englischen Unterhaus ein Echo. Sie haben die dort gegebenen Erklärungen gelesen sowie die Anerkennung, die Lord Cecil der Kaltschlügigkeit zollte, mit der Frankreich seit mehreren Monaten die Vorgänge in Deutschland aufnahm, und seiner Bemühung, den Mißfolg der Abrüstungskonferenz zu vermeiden. Eben diese Haltung habe ich neulich im Senat eingenommen. Sie fand die Billigung des Plenums. Auch das Verhalten der französischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz wird dadurch gebilligt.

Man hatte mir bei den verschiedenen aufeinanderfolgenden Regierungskonferenzen vorgeworfen, nicht die Alten über Deutschlands Rüstungen zu öffnen. Aber es ist, wie ich erkläre habe: Es genügt nicht, diese Altenstücke zu besitzen, sondern man muß auch die Stunde wählen, in der man sie plädiert.

Wir haben seit langem diese Stunde festgesetzt. Erst wenn die Frage der Effektivstände zur Erörterung kam, konnte unsere Beweisführung Aussicht haben, die Geister zu frappieren und positive Ergebnisse zu zeitigen.

Heute ist das eine vollzogene Tatsache. Hinsichtlich der Isolierten Schupo und hinsichtlich des militärischen Charakters der deutschen Formationen hat sich eine Mehrheit zugunsten unserer These ausgesprochen.

Sie steht auf unserer Seite, um dies zum Ausdruck zu bringen und um hinzuzufügen, daß, wenn infolge der intrinsischen Haltung Deutschlands die Konferenz nicht zu einem allgemeinen Rüstungsverzugsabkommen führen sollte, der Versailler Vertrag weiterhin zur Anwendung kommen wird.

Zum Schlus erklärte Paul Boncour auf eine Frage über den Viererpal und die Washingtoner Verhandlungen, daß die Besprechungen in einer günstigen Atmosphäre fortgeführt würden und daß er dem französischen

Schachts Washingtoner Mission

Das Communiqué über die Besprechungen

Schacht-Roosevelt.

New York. Neben die Besprechungen zwischen Dr. Schacht und Präsidenten Roosevelt wurde folgendes gemeinsames Communiqué ausgegeben: Bei unseren Besprechungen wurden wir von der Hoffnung geleitet, daß die Weltwirtschafts- und Währungskonferenz erfolgreich sein möge.

Rasche und weitreichende Lösungen sind notwendig, um das Wirtschaftsleben der Welt zu retten.

Wir sind überzeugt, daß dieses Ziel nicht erreicht werden kann, wenn nicht gleichlaufend mit der wirtschaftlichen auch die militärische Abriegelung sich vollzieht. Wir unterstreichen die Notwendigkeit einer raschen Beseitigung der internationalen Handelshemmnisse, und wir sind davon überzeugt, daß

die Schaffung stabiler Verhältnisse auf dem Gebiete der Währung von gleicher Wichtigkeit ist. Wirtschaftliche und monetäre Fragen sind so sehr voneinander abhängig, daß die Ordnung beider notwendigerweise Hand in Hand gehen muß. Solange, bis die Wiederherstellung der Ordnung des Wirtschaftslebens ihre Wirkung bei der Behebung der Arbeitslosigkeit gehabt hat, müssen alle nur möglichen Anstrengungen unternommen werden, um den Arbeitslosen durch innerstaatliche Kreidexpansionen und durch gleichzeitige Schaffung eines internationalen Programms zur Mobilisierung des öffentlichen und privaten Kredites für produktive Zwecke zu helfen. Internationale Zusammenarbeit ist vor allem notwendig, um das Wirtschaftsleben wieder herzustellen und den Frieden zu sichern.

Wir befinden uns in voller Übereinstimmung in unserer feinen Einfluss, der Welt in ihrer augenblicklichen Lage zu helfen, indem wir die gegenwärtigen Probleme mit aller Kraft den hier dargelegten Grundsätzen entsprechend in Angriff nehmen.

Säule des landwirtschaftlichen Berufsstandes unter die Führung des nationalsozialistischen Bauernführers Darré gestellt worden. Durch ist die Möglichkeit geschaffen, an die große Aufgabe der Umorganisation der landwirtschaftlichen Verbände heranzugehen.

Nach dem Gespräch Hugenberg Darré

Berlin. Von nationalsozialistischer Seite hört man zu der bereits gestern gemachten Unterredung zwischen Reichsminister Dr. Hugenberg und Walter Darré, daß ein grundsätzliche Gegensatz zwischen der Auffassung Hugenburgs und Darrés bestehen, der auf der verschiedenartigen Ansicht über das Problem

Arbeit und Kapital

beruht. Die Nationalsozialisten sind der Ansicht, daß im Vorbergrunde aller Erwägungen das Recht der Arbeit stehen müsse und daß man bei der Umgestaltung und Entschuldigung der deutschen Landwirtschaft von diesem Prinzip ausgehen müsse. Dr. Hugenberg dagegen geht vom Standpunkte des Kapitals aus, das seine Verzinsung verlangt. Wenn der Kanzler am 1. Mai eine weitgehende Zinsheberabsetzung angekündigt habe, so gehe er dabei nicht vom Standpunkte des Kapitals, sondern ebenfalls vom Standpunkte der Arbeit aus. Das bedeutet, daß die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft die Höhe des Zinses bestimmen müsse. Nur so sei eine Rettung des deutschen Bauern zu ermöglichen. Bitte verfehlte Kapitalinvestitionen im letzten Jahrzehnt sei der Bauer nicht verantwortlich zu machen.

Sozialdemokraten von den Staatsrätsausschüssen ausgeschlossen

Berlin. Wie das VDZ-Büro meldet, wird jetzt die Zusammensetzung der einzelnen Fachausschüsse des neuen preußischen Staatsrates bekanntgegeben. Es handelt sich dabei um den Hauptausschuß, den Gemeindeausschuß, den Verfassungs- und den Wirtschaftsausschuß. Seder dieser Ausschüsse besteht aus neun Mitgliedern. In jedem einzelnen Ausschuß sind die Nationalsozialisten mit je 7, das Zentrum und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mit je einem Mitglied vertreten. Die Sozialdemokraten haben in den Staatsrätsausschüssen keine Sitz erhalten. Der Staatsrat ist mit der Ausschaltung der Sozialdemokraten von den Fachausschüssen allen anderen in Berlin arbeitenden Parlamenten vorangegangen, denn im Preußischen Landtag und im neuen Reichstag hat man der sozialdemokratischen Fraktion auf Grund der Bestimmungen der Geschäftsordnung die der Fraktionsstärke entsprechende Sitz überlassen. Im Staatsrat ist von den vier vorhandenen Fraktionen, Nationalsozialisten, Zentrum, Sozialdemokraten und Kampffront, die sozialdemokratische Fraktion mit acht Mitgliedern die drittstärkste. Nach ihr kommt noch die Kampffront mit sechs Mitgliedern.

Der Wille des neuen Staatsrates, seine Arbeiten unter Ausschluß der Marxisten und unter absolut beherrschenden Führung der Nationalsozialisten zu führen, ergab sich schon aus der Tatsache, daß die Nationalsozialisten allein die drittstärkste Fraktion mit acht Mitgliedern die drittstärkste. Nach ihr kommt noch die Kampffront mit sechs Mitgliedern.

Die Ausschließung der Sozialdemokraten von den Fachausschüssen des Staatsrates ist deshalb besonders bemerkenswert, weil gerade der neue Preußische Staatsrat nach den Erklärungen des preußischen Ministerpräsidenten Göring berufen sein wird, stärker noch als der Landtag zur Mitarbeit mit der Staatsregierung herangezogen zu werden.

Zentrumsversammlungen in der nächsten Woche

Sonntag, den 14. Mai 1933.

Sporthalle, Hallesche Allee, 18 Uhr, Massenkundgebung. Prussia, bei Kreisfrei., 16.30 Uhr, Nedner: Vizepräsident

Dr. Wiercinski-Kleiser.

Hohenstein bei Dreiss., 16 Uhr, Nedner: Präs. Potrykus. St. Albrecht bei Marienfelde, 16 Uhr, Nedner: Senator Dr. Althoff.

Prangenau, 15 Uhr, Nedner: Frau Krid.

Schönwarling, 16.30 Uhr, Nedner: Pfarrer Fedde.

Potsdam, bei Krojansti., 17.30 Uhr, Nedner: Abg. Höhn.

Langenau, bei Jeremie, 18.30, Nedner: Pfarrer Fedde.

Gr. Trampen, mittags, Nedner: Pfarrer Fedde.

Wieden, bei Duran, 15 Uhr, Nedner: Franz Klein.

Wohlau, bei Eller, 18 Uhr, Nedner: Abg. Bauer.

Tegelhagen 18.30 Uhr, Nedner: Senator Dr. Althoff.

Ladelopp, bei Wiebe, 16.30 Uhr, Nedner: Abg. Schmid.

Tannsee, 18.30 Uhr, Nedner: Abg. Schmid.

Gr. Lüewitz, mittags, Nedner: Abg. Schmid.

Gr. Lichtenau, Nedner: Senator Kurovski.

Sobbowitz, bei Fieghuth, 19 Uhr, Nedner: Senator Hornschuh.

Meisterswalde, mittags, Nedner: Abg. Günther.

Schöneberg, 16 Uhr, Nedner: Abg. Bauer.

Neuhirt, 18 Uhr, Nedner: Franz Klein.

Montag, den 15. Mai 1933.

Odra, Ostbahn, 20 Uhr, Gr. Kundgebung.

Lauenthal bei Luchs, 19 Uhr, Nedner: Klein und Grubba.

Dienstag, den 16. Mai 1933.

Neufahrwasser, Josephshaus, 19 Uhr, Große Kundgebung.

Mittwoch, den 17. Mai 1933.

Langfuhr, Kreisfrei., 20 Uhr, Große Kundgebung.

Brösen, Vereinshaus, 19.30 Uhr, Nedner: Frau Krid.

Donnerstag, den 18. Mai 1933.

Joppot, Kurhaus, 20 Uhr, Große Kundgebung.

Freitag, den 19. Mai 1933.

Schödlitz, Friedrichshain, 20 Uhr, Große Kundgebung.

St. Nikolai bei Augustst., 20 Uhr, Nedner: Abg. Weiß.

Werderort, 19.30 Uhr, Nedner: Günther.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Kaufmann Hermann Kellner, 57 Jahre. Sohn des Autobesitzers Paul Weiß, 1 Jahr. - Kleinknechtin Johanna Patschull, fast 87 Jahre. - Max Walzer, ohne Beruf, 30 Jahre.

Sprengkörper explodiert.

Gutstadt. Nach dem Abladen von Gerüll wählten Kinder zwischen dem Schutt. Der kleine Sohn des Arbeiters Funk fand einen Sprengkörper, der später beim Spiel explodierte und den Jungen an Händen und Gesicht erheblich verletzte.

Beschlagnahme des Vermögens der freien Gewerkschaften

Berlin. Wie der Zeitungsdienst mitteilt, hat der Generalstaatsanwalt des Landgerichts I Berlin folgende Anordnung erlassen: Die am 9. Mai 1933 angeordnete Beschlagnahme des sozialdemokratischen Parteidienstes wird dahin ergänzt, daß auch das Vermögen der freien Gewerkschaften des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen freien Angestelltenbundes sowie aller ihnen angelöschten Vermögensverwaltungen beschlaghaftet wird.

Als Verfügungsberechtigter Pfleger der beschlagnahmten Vermögen wird der Führer der deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, bestimmt, der auch berechtigt ist, Bevollmächtigte zu ernennen. Die getroffenen Maßnahmen erscheinen geboten, um eine geordnete Verwendung des deutschen Arbeitervermögens zu gewährleisten.

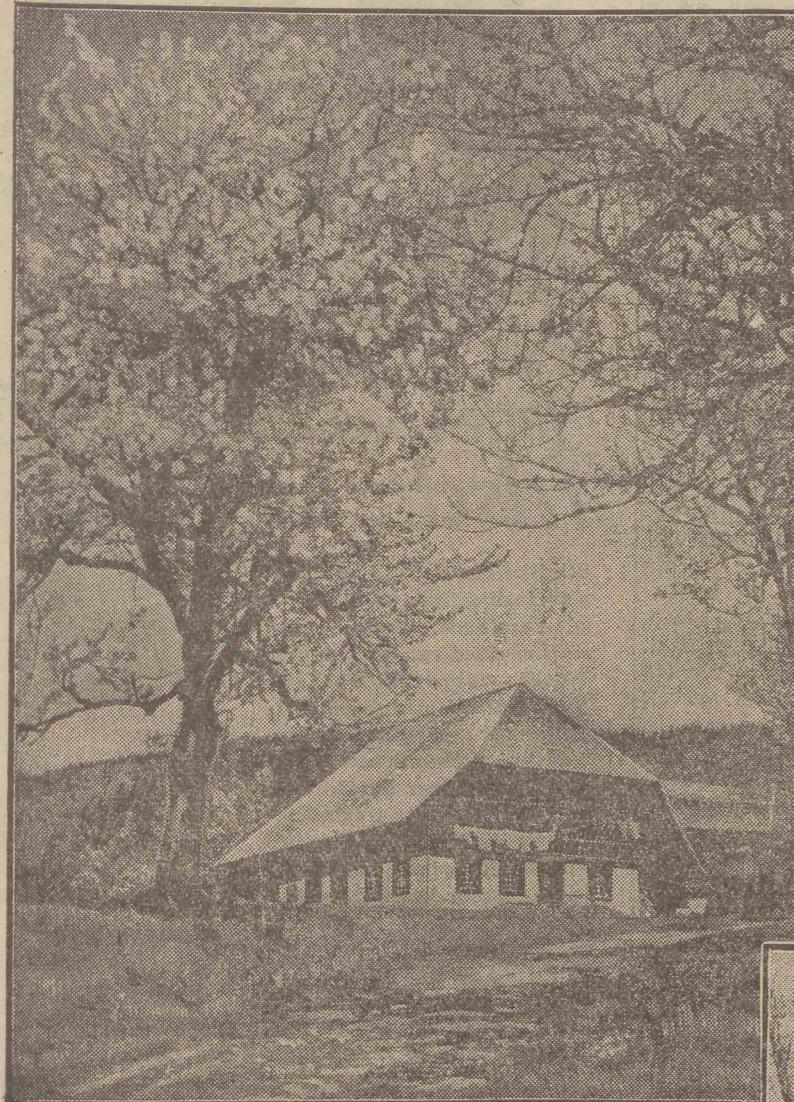
Berlin. VDZ meldet: Im Verlauf der Aktion gegen die freien Gewerkschaften werden immer neue Fälle von Korruption und Untreue festgestellt. So wurden bei der Kostenprüfung der Essener Gewerkschaften erhebliche Unstimmigkeiten bei erster Überprüfung ermittelt. Der Kassierer Bolter suchte sich

durch Selbstmord der Strafe zu entziehen. Mit schweren Schnittwunden am Hals und durchschnittenen Pulsadern wurde er ins Krankenhaus geführt. Beim Städtischen Baumarkt in Buer Westfalen wurden der Dipl.-Ing. Glaesner sowie der Bauführer Huelsmann und Greve wegen fortgeschreitender Korruption in Haft genommen. Letzterer hatte überhaupt nicht ausgeführte städtische Arbeiten aufgestellt. In Paderborn hatte man bereits in der Donnerstagnacht 26 fahrende Marxisten verhaftet; bei einer neuen überraschend durchgeföhrten Aktion kam es am Freitag zu weiteren Verhaftungen und Beschlagnahmen. Auch hier konnten bei der ersten Überprüfung verschiedener Bauland- und Spartenkonten des Reichsbanners und der SPÖ Unregelmäßigkeiten festgestellt werden. — Der frühere sozialdemokratische Gewerkschaftsführer Henkel, der im Anschluß an die Eröffnung der Stadtverordnetenversammlung in Paderborn einen SA-Mann grundlos niedergeschlagen hatte und beschäftigt geblieben wäre, wurde Freitag vom Spaniawerker Krankenhaus in das Ost-Priegeritzer Konzentrationslager Alt-Döber

Mit der Übertragung der Führung des DVA an Präsident Darré ist nunmehr auch die dritte

Die Woche im Bilde

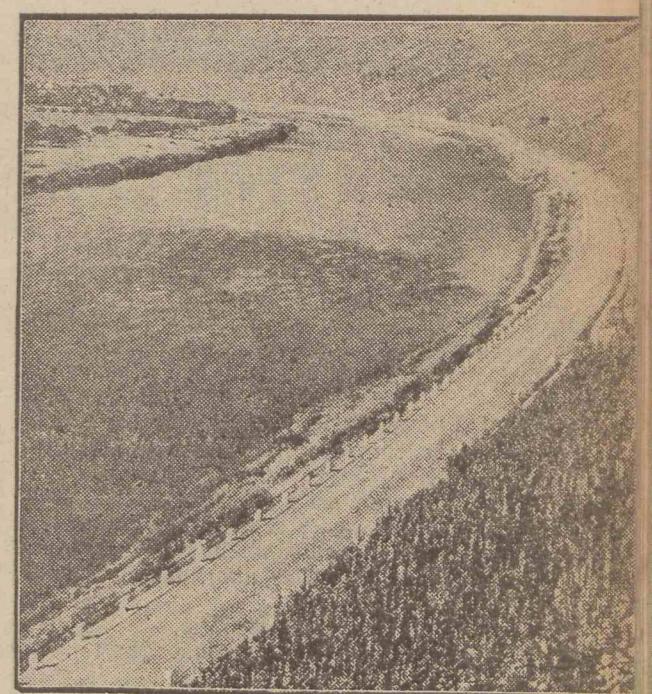
Sonnabend
den 13. Mai 1933



Schwarzwaldbauernhaus im Frühling.
Ein typisches Haus eines reichen Schwarzwaldbauern in Todtnau-Straß in der Baumblüte.



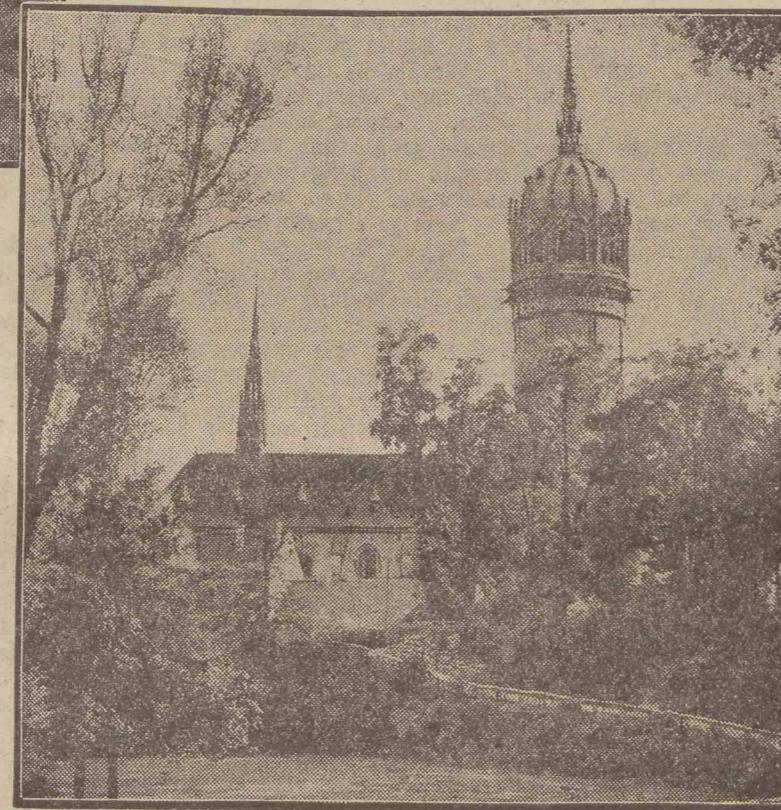
Der Krieg Paraguay-Bolivien jetzt offiziell erklärt.
Die Regierung von Paraguay hat jetzt offiziell dem Nachbarland Bolivien den Krieg erklärt, nachdem schon seit fast vier Jahren der Streit um das Chaco-Gebiet zwischen beiden Ländern in Formen ausgetragen wird, die einem Kriegszustand ähneln. Unser Bild aus dem Kriegsgebiet zeigt eine Patrouille bolivianischer Kavalleristen auf Pferden im Gran Chaco-Gebiet. Wie man sieht, handelt es sich hier um ein urwaldähnliches Gebiet, das von gefährlichen Moränen und Lagunen durchzogen ist.



Die neue Autostraße an der Mosel.
Am Sonntag wird die neue Mittlere Moselstraße, die sich in einer Länge von 27 Kilometern zwischen Schweich und Neumagen hinzieht, ihrer Bestimmung übergeben. Unsere Aufnahme gibt einen Blick auf einen Teilabschnitt der neuen Moselstraße, die zwischen Trier und Koblenz sechzehn Dörfer mit ihrem wirtschaftlich bedeutenden Hinterland dem Verkehr erschließt.



Zum Gedenken an Albert Leo Schlageter, der vor zehn Jahren im Kampf für Deutschlands Freiheit von den Franzosen auf deutschem Boden erschossen wurde: dieses Kreuz wurde nach dem Tode Schlageters an der Stelle in der Golzheimer Heide errichtet, wo er starb. Nach der Aufführung eines größeren Kreuzes kam es in das Historische Museum in Düsseldorf.



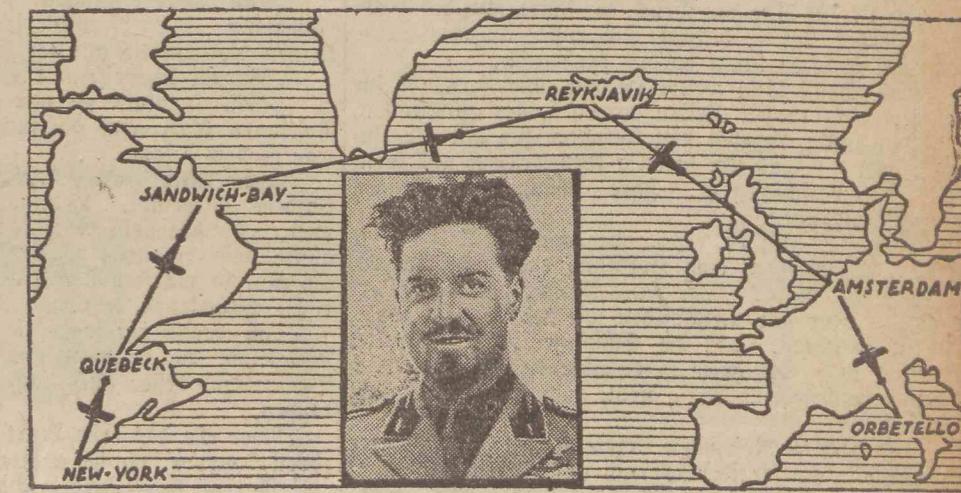
Deutschlands neuer Generalkonsul in Südafrika.
Reichskanzler Wiedenbrück ist zum deutschen Generalkonsul in Pretoria (Südafrika) ernannt worden.



Reichstatthalter für Thüringen.
Der Vorsitzende des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Saake, ist zum Reichstatthalter für Thüringen ernannt worden.



Die Sieger von „Run durch Berlin“. Die Läufer und Gehör bestritten jetzt in der Reichshauptstadt den 25-Kilometer-Lauf „Run durch Berlin“, von dem unser Photograph hier die Sieger festgehalten hat: (links) der deutsche Marathonmeister Bräuer (SB. Ostam-Berlin) wird von seiner Gattin nach seinem Erfolg beglückwünscht — (rechts) der harde Endkampf im Gehen zwischen dem Olympiasieger Green - England (rechts) und dem Schweizer Rekordmann Schwab (SGC). Auch aus unserer Aufnahme sieht man, wie der vorbildlich laufende Green mit einer Behnelsegefunde Vorprung als Sieger durchs Ziel geht.



Bor einem neuen Ozeangeschwaderflug.
Unter Führung des italienischen Luftfahrtministers General Balbo (im Ausschnitt) wird Ende dieses Monats ein Geschwader von 24 italienischen Militärliegazungen einen Atlantikflug zur Weltansetzung in Chiago durchführen. Der Geschwaderflug soll in folgenden Etappen durchgeführt werden: von dem italienischen Militärflughafen Orbetello nach dem Marinestützpunkt Schellingwoude bei Amsterdam. Von dort über Reykjavik auf Island-Sandwichbay-Labrador-Newfoundland nach New York.

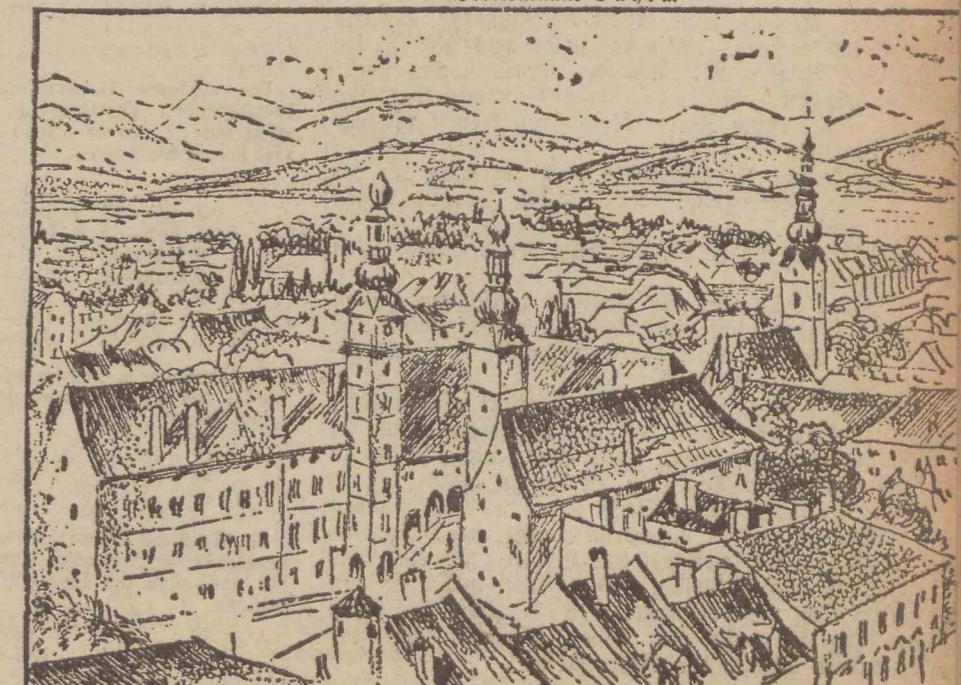
(links) Der Sitz des künftigen evangelischen Reichsbischofs? Die Schloßkirche zu Wittenberg, an der einst Martin Luther seine Theologe anschlug und in der 1922 der Deutsche Evangel. Bund geschlossen wurde, ist nach dem Vorschlag der Glaubensbewegung deutscher Christen als Sitz des neuerrichteten evangelischen Reichsbischofs auszusehen.



Deutschlands neuer diplomatischer Vertreter in Norwegen. Der deutsche Gesandte in Oslo, Freiherr von Weizsäcker, ist als deutscher Gesandter in Bern ausserordentlich eingesetzt.

Links: Besorgniserregende Zustand Gandhis. Der Führer der indischen Nationalbewegung, Mahatma Gandhi, war durch seinen neuen Hungerstreik bereits am dritten Tage so stark erschöpft, daß die Arzte das Schlimmste befürchteten.

Links: Die siegreichen deutschen Rom-Reiter wieder in der Heimat.
Die deutschen Reiteroffiziere, die beim Internationalen Reitturnier in Rom den Mussolini-Pokal endgültig für Deutschland gewinnen konnten, trafen jetzt an dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof ein, wo sie von dem Präsidenten des Reichsverbandes für Ruh und Prüfung deutscher Warmbluts, Generalleutnant a. D. Brandt (links), dem Vater von Oberleutnant Brandt, begrüßt wurden — Nach rechts anschließend: Oberleutnant Freiherr von Nagel — Rittmeister von Salvati — Frau Brandt — Oberleutnant Brandt — Oberleutnant Schafer.



Aber die Liebe ist die größte unter ihnen . . .

Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931.

(10. Fortsetzung.)

Sein Drängen besiegte des Vaters letzten Widerstand.

Berlin wurde angerufen. Die Bank meldete sich. Herr Direktor sei soeben fortgefahren. Ziel unbekannt. Infrage im Markmannschen Hause ergab, daß Frau Markmann in Halensee bei ihrer Tochter war. Dort antwortete niemand.

Wieder die Bank. „Bewilligt auf jeden Fall — sofort?“ Lang die Stimme des Prokuristen nicht belegt, besannen? Oder mal wieder Angst Geisterster? Kurzes Zögern. — Es würde baldigst beorgt werden. Ergebenste Empfehlungen.

Vorsichtshalber Kabel, um denselben Auftrag zu wiederholen.

Stunden fressender Unruhe, gehüllt in die Masse schreitender Freunde, heiteren Geplauders mit der Kranken, kehrungslos war.

Am nächsten Morgen während der Liegetur nochmals Anfrage, ob Auftrag erhalten und ausgeführt wurde. Weder Direktor Markmann noch der Prokurist waren zu erreichen — Buchhalter und Kassierer wußten von nichts.

Abends den selben negativen Bescheid.

Am dritten Morgen reiste Helmut Hardi nach Berlin.

* * *

Rosemarie von Rohren ging durch die Kastanienallee, in deren schattiger Ruhe sie sich vor genau vier Wochen dem Geliebten fürs Leben angelobt. Sie ging langsam und in Gedanken verloren dahin, eine Hand auf Botans Hals, der gravitätisch neben ihr her trabte und nur ab und zu fragend die klugen Augen zur Herz in hoh, die jetzt gar so still und wortlos war. Dummföhle das treue Tier den Druck, der schwer auf des Mädchens Herzen lastete, drängte sich enger an ihre Seite, wenn ein Seufzer kaum hörbar verhantete.

Eine Woche lang weinte Helmut schon fern. Seine Tränen, seine kurzen Zeilen waren voller Zärtlichkeit, rührten lustig, fragten viel, befaßten sich mit der Zukunft; aber — was ihn so eilig fortgetrieben und fernhielt, das verschwieg er. Ihre schüchternen Fragen wurden umgangen.

Geschäfte, hieß es. Ja, aber welcher Art? War etwas fehlgeschlagen, eine Hoffnung enttäuscht worden, die er gehegt hatte? War seine Mutter von neuem erkrankt — oder gar unzufrieden mit des Sohnes Wahl, zumal sie erfahren, daß die Schwiegertochter gänzlich mittellos ist? Sie hatte so entzückend, so mitterlich liebevoll geschrieben. Nein, nein, auch das konnte nicht sein!

Und doch — Rosemarie spürte es mit fast fühlbarer Deutlichkeit: ein Hindernis war aufgetaucht, das Helmut aus dem Wege zu räumen sich bemühte; von irgendwoher war ein Schatten genaht, wuchs, drohend und unsterblich. — Ach, dieses schreckliche Nichtwissen — warum mußte sie arbeitsstehen, durfte nicht helfen?

Ob die Verwandten eingeweiht waren? Manchmal wollte es sie so dünen, wenn des Onkels Augen auf ihr ruhten mit einer gewissen, heimlich mitleidigen Bevorzugung, die sie sich nicht zu erklären vermochte. Oder war das Einbildung? Der Tante Natiene verriet nichts in ihrer lächelnden Beherrschtheit.

Und Joachim war von der gleichen zurückhaltenden Freundlichkeit, die er leicht hin gegen sie übte. Die leise Wärme in seinem Wesen tat ihr wohl, besonders, da sie jenseits einer Angst, die sie damals tagelang in seiner Gegenwart empfunden hatte, erlöschten war. War wohl auch nur Einbildung gewesen. — Willig umsorgte sie den Kranken, dessen Pflege und vielen kleinen Ansprüche die langen Stunden mühsamer Wartens vertreiben halfen. Seine kluge Kritik an einem vorgelesenen Buche verlockte zu eigener Meinungsäußerung, lenkte ab von den trüben, ängstlichen Gedanken, die sie wie ein Bienenstock schwarm überfielen, sobald sie allein war.

Käme Helmut nur wieder! — „Alles ist traurig ohne unseren lieben Herrn — nicht mehr, Wodan! Du vermißt ihn auch?“ Die weiße Mädchenshand strich zärtlich über den mächtigen Kopf der grauen Dogge, die sie in tappischer Liebkosung zu lecken suchte.

Im Begriff, sich umzuwenden, um den Rückweg anzutreten, gewahrte das Mädchen eine weißgekleidete Gestalt am Ende der Allee, die, mit der Hand winkend, schnell auf sie zutrat. Frau Aenne Sättler.

Welch beglückender Zufall! Froh eilte Rosemarie der jungen Frau entgegen, die mit einem drosig fragenden Blick auf Botan einige Schritte entfernt respektvoll scheinherrlich und soldatenmäßig stramm salutierte. Das mächtige Tier hatte sich von seiner jungen Herrin Seite vor sie gebrängt und stand nun ruhig, aber wächterwachsam zwischen ihr und der fremden Frau. Erst Rosemaries mahnendes „Gut Freund, Botan, gut Freund!“ beruhigte die Dogge, die sich mit gutmütigen Brummblauten beiseite trollte, nicht ohne vorher schnuppernd zu erkunden, ob die Bekanntschaft erwünscht war.

„Nein, ich habe keine Angst vor Hunden“, erklärte Frau Aenne lachend. „Also das ist die gefürchtete bißige Bestie des Bauern N., von der meine Kochin joviell Schauermärchen erzählte — Freund Helmut wußte es besser! Der nannte Ihren Botan den treuen Wächter seiner Waldfee.“

Das Gesicht des Mädchens zuckte in kaum zu beherrschender Bewegung. Ach, welche Erinnerungen wurden wach.

Sie beugte sich herab, streichelte den breiten Rücken des Hundes.

„Botan heißt nie, nur wenn er tatsächlich angegriffen wird; er knurrt nicht einmal, wenn ein Fremder mir nahe tritt, verucht nur, diejenen fortzutreiben. Das geschieht bisher auch immer.“

„Glaub's wohl“, lachte Frau Sättler. „Sie wollten gerade umzukehren? Dann begleite ich Sie ein Stück. Es ist einjam zu Hause, wenn mein Mann nicht da ist. Er hat schon seit acht Tagen in Berlin zu tun.“

Ob das mit Helmut Reise zusammenhing? Schnell sah Rosemarie auf — unterdrückte aber, sich bestimmt, die Frage, die ihr schon auf den Lippen geschwobt. Was ihr Helmut nicht freiwillig selbst sagte, wollte sie von Fremden auch nicht erfahren. So herzlich sie Frau Aenne zugetan, gegen den einen, einzigen schien ihr jeder andere Mensch der Welt „fremd“.

nicht offenbarte, so geschah das nur, weil er Sie nicht unnötig erregen und ängstigen wollte. Geschäftliche Sorgen tragen unsere Männer nun einmal lieber allein, da Sie oft nur Augenhöhlensymptome und bei energischem Handeln schnell zu beseitigen sind. Das weiß ich aus Erfahrung. — Fraglos lieben, völlig vertrauen, ungezielt auf der Seite stehen, dem wir uns geschenkt haben — nur so wird uns wahrhaftes Glück zuteil.“

Da blieb Rosemarie stehen und sah die Freundin an mit Augen, die groß und feierlich strahlten in wiedergewonnener Klarheit:

„Oh, wieviel schenken Sie mir mit Ihnen lieben Worten! Sie verstehen! Kein Misstrauen quält mich, nur die Angst um ihn, das peinigende Gefühl, ihn in irgendeiner Sorge oder Not zu wissen, ohne helfen zu können, und sei es auch nur in Gedanken. Aber nun will ich nicht mehr so verzagt sein, sondern tapfer vertrauen, wie Sie!“

Aenne Sättler nickte und schloß das holde junge Geschöpf, dessen Wesen jedesmal an ihres Herzens Tiefe rührte, einem plötzlichen Impuls nachgebend, in die Arme. Wie gut begriff sie den Freund, der diese reine Vielichkeit fürs ganze Leben hegten und hütten wollte! Ein stummes Gebet rang sich aus ihrer warm empfindenden Frauenseele empor um gnädiges Abwenden des drohenden Unheils . . .

Weich lagen ihre Lippen auf dem schwarzen Haar. Ein Lächeln, das von Tränen überhaucht — dann schied Frau Aenne.

* * *

Das Abendessen auf der Rohrenburg verließ einselig wie immer, wenn Joachim es vorzog, seinen Gedanken nachzuhängen. Nur ab und zu richtete er eine freundliche Frage an Rosemarie, antwortete auf irgend eine Bemerkung seiner Mutter.

Die Stimmen fielen wie Tropfen in das Schweigen, das sie aufzangte in stummer Wehr gegen jeden Laut. Geräuschlos servierten die beiden Diener, reichten Platten, wechselten Teller — silbernes Besteck klickte gegen Porzellang.

Leichte Dämmerung erfüllte den hohen Raum trotz der frühen Abendstunde mit grauem Schatten. Schwer lasteten sie auf des Mädchens Seele, die in dieser wortlosen, freundlosen Umgebung wieder in banger Unruhe zu erschittern begann. Es kostete Mühe, die Haltung zu bewahren, die von diesen drei Menschen mit fühlter Stetigkeit zur Schau getragen wurde, die Tränen zurückzuhalten, die hinter den gesenkten Lidern brannten in ihm erwartendem Dual. Dual, die um so mehr ängstigte, als sie keinem greifbaren Grund entsprang.

Warum sie im Innern so traurig war, wußte sie selbst nicht, vermochte ihrem Gefühl keinen Namen zu geben. Dennoch wuchs der Schatten von Stunde zu Stunde größer und drohender, wurde zum Nebel, das langsam und stetig seine schwarzen Maschen um sie zusammenzog, bis es den Atem zu erstickeln schien . . .

Nicht zu ertragen war diese Stille.

Rosemarie ließ die seine Stille, an der sie mit zitternden Fingern arbeitete, in den Schoß sinken und schloß schlendrig die Arme, die dann ihr und weh durchs Zimmer wanderten, ohne einen Ruhepunkt zu finden. Dort am anderen Fenster saß die Tante und strickte, mit grauen unbewegten Zügen wie stets. Einmal von steinerner Fülligkeit ging von dieser Stille aufgerichteter Gestalt aus, die sie nie heiter, nie erregt gezeigten, nie zornig und nie glücklich. Über ja, doch — einmal, an jenem Morgen vor vier Wochen, als sie ihr mein leiblichen Trost schenkte — bis Helmut wiederkehrte. Wann kam er? Morgen? In etlichen Tagen er?

Endlose Bitternis des Wartens, ohne zu wissen.

Joachim lag zurückgelehnt in seinem Krankenstuhl. Er hatte gelebt, bis die zunehmende Dämmerung es unmöglich gemacht. Neben ihm auf dem Tisch häuften sich Bücher und Zeitschriften. Viele davon waren mit der Abendpost gekommen.

Sie hatte von Helmut keinen Brief erhalten.

Von ihrem Sitz aus konnte Rosemarie nur des Bettlers Profil sehen. Streng und edelgeschnitten schien es in dem matten Licht, das mit zartem Schimmer weich in die nahende Nacht überströmte und harmherzig die Küsten verhüllte, die Schmerz und Krankheit gezeichnet.

Es war Joachim in den letzten Tagen leidlich gegangen; seine Laune daher belebt und gehoben wie selten, was seine gesamte Umgebung dankbar empfand. Er war der Mittelpunkt des kleinen Kreises, von dem Gnade und Ungnade ausging. — Soeben wandte er den Kopf nach ihr:

„Nach' doch Licht, Rosemarie. Mama verdient sich wieder mal die Augen. Ich geh' jetzt hinüber. Willst du mir nachher noch ein bisschen vorlesen?“

Rosemarie war aufgestanden, hatte das Licht angedreht, das den großen Raum mit einem Schlag in freundliche, fröhliche Helle tauchte.

„Gern, lieber Joachim“, antwortete sie herbeieilend, um ihrem Vetter beim Aufstehen behilflich zu sein. Wenn Joachim sich so gerade aufrichtete, wie eben, war er fast so groß wie Helmut, fuhr es ihr durch den Sinn. Er betrachtete sie aufmerksam.

„Du siehst recht angegriffen aus! Ist dir nicht wohl? Es fiel mir schon heute früh auf.“

Rosemarie lächelte, hatte plötzlich Tränen in den Augen, deren sie sich nicht zu erwehren vermochte. Haltig fuhr sie mit dem Taschenluch über die verräterischen Spuren ihrer Erregung.

„Es ist nichts weiter; nur ein wenig Kopfschweiß . . .“

„Und viel Schuft“, vollendete er halblaut, ihr zunehmend. „Ei, ihr törichten Verliebten quält euch wegen einer kurzen Trennung und habt doch ein ganzes Leben glückliches Zusammenseins vor euch! Tränen — mit dem Paradies vor Augen . . . ?“

Das freundliche scherrende Mahnen tat wohl wie das Streicheln einer guten Hand. Ja, wahrlich, sie war recht töricht, solch grundlosen Stimmungen nachzugeben! Erröten ließ sie den Kopf wie ein geschocktes Kind, jah nicht den Blick, der über sie hinglich, langsam, sicher, beifürgreifend . . .



Für jeden Kessel frische Lauge

Selbst bei einem so hochwertigen und einzigartigen Waschmittel wie Persil soll dieselbe Lauge nicht zweimal zum Kochen der Wäsche gebraucht werden. Wohl läßt sich die abgekochte Lauge noch sehr gut zum Durchwaschen grober Buntwäsche (Küchenschürzen, Kinderkittel und dergleichen) verwenden. Für die Weißwäsche aber ist es nötig, für jeden Kessel eine frische Lauge kalt zu bereiten.
P41339

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

Mittelpunkt des kleinen Kreises, von dem Gnade und Ungnade ausging. — Soeben wandte er den Kopf nach ihr:

„Nach' doch Licht, Rosemarie. Mama verdient sich wieder mal die Augen. Ich geh' jetzt hinüber. Willst du mir nachher noch ein bisschen vorlesen?“

Rosemarie war aufgestanden, hatte das Licht angedreht, das den großen Raum mit einem Schlag in freundliche, fröhliche Helle tauchte.

„Gern, lieber Joachim“, antwortete sie herbeieilend, um ihrem Vetter beim Aufstehen behilflich zu sein. Wenn Joachim sich so gerade aufrichtete, wie eben, war er fast so groß wie Helmut, fuhr es ihr durch den Sinn. Er betrachtete sie aufmerksam.

„Du siehst recht angegriffen aus! Ist dir nicht wohl? Es fiel mir schon heute früh auf.“

Rosemarie lächelte, hatte plötzlich Tränen in den Augen, deren sie sich nicht zu erwehren vermochte. Haltig fuhr sie mit dem Taschenluch über die verräterischen Spuren ihrer Erregung.

„Es ist nichts weiter; nur ein wenig Kopfschweiß . . .“

„Und viel Schuft“, vollendete er halblaut, ihr zunehmend. „Ei, ihr törichten Verliebten quält euch wegen einer kurzen Trennung und habt doch ein ganzes Leben glückliches Zusammenseins vor euch! Tränen — mit dem Paradies vor Augen . . . ?“

Das freundliche scherrende Mahnen tat wohl wie das Streicheln einer guten Hand. Ja, wahrlich, sie war recht töricht, solch grundlosen Stimmungen nachzugeben! Erröten ließ sie den Kopf wie ein geschocktes Kind, jah nicht den Blick, der über sie hinglich, langsam, sicher, beifürgreifend . . .

(Fortsetzung in der nächsten Sonnabend-Ausgabe der „Danziger Landes-Zeitung“.)

Soeben erscheint:

ROMANO GUARDINI

Der Mensch und der Glaube

In Leinen gebunden 8.15 Gulden. Klar, redlich, eindringlich, Verstand wie Gefühl befriedigend, gibt dieses Werk eine Darstellung und zugleich eine Verwirklichung des Religiösen.

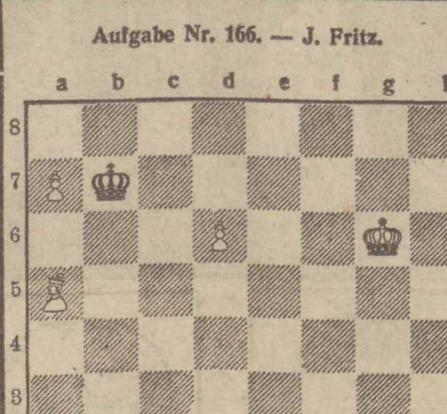
Aus der religiös ungemein reichen Welt Dostojewskis, dieses uns nächsten visionären und vielleicht prophetischen Mannes, gewinnt Guardini lebendigen Gegenstand für seine Fragen und Antworten, die faßbare Gestaltung von Volk, Heidentum, Heiligen, Gottlosem und Gotterfülltem. Wenn ein Buch unserer Tage — soweit es überhaupt möglich ist — verständlich macht, was auf dem Grund der Seele, in der Tiefe der Zeit vor sich geht, dann dieses Buch, und das mit der ganzen Verantwortung, die heute so viele im Munde haben und so wenige in ihrem Wort und in ihrer Führung.

Vorrätig in der Buchhandlung des Westpreuß. Verlags Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96 / 97.



GLEITER VON SCHACHMEISTER K. HELLING

Aufgabe Nr. 166. — J. Fritz.



Weiß zieht und gewinnt.

Lösung der Aufgabe Nr. 165.

A. Herbstmann. Weiß zieht und gewinnt. Weiß: Ke4, Se2, Be6 (3). Schwarz:

Kb5, Td6 (2).

1. Sc2-d4+ Kd5-e5 2. e6-e7 Td6

nach e6-e7 (falls Txd4+ Ke3 Td1 Ke2

und Weiß erhält eine Dame) 3. Sd4xe6

4. Kc5-d6 e7-e8 T. Würde Weiß eine

Dame wählen, so wäre Schwarz patt.

15. e4xf5 Lc8xf5

16. Sf4-e6 . . .

Die Besetzung dieses wichtigen Zentralfeldes hemmt das Zusammenspiel der schwarzen Figuren.



Danach wird auch noch das Feld d6 schwach.

18. Ta1-d1 Sf6-g4

19. Tf1-f4 Txf4

20. Dd2xf4 Sg4-e5

Die schwarze Stellung macht einen kläglichen Eindruck. e6, d6 und Feld f7 sind schwach.

21. Sc3-e4 Dd8-e7

22. Td1

Wochenend und Ferien

REISE-BEILAGE DER DANZIGER LANDES-ZEITUNG.

Sonnabend, den 13. Mai 1933.

Deutsche Südmark: Kärnten

Kärnten, das schöne Alpenland im Süden Österreichs lockt mit seinem Reichtum an Gold, Silber, Blei und Eisen erzen schon die Römer ins Land. Bereits um 200 v. Chr. eroberten sie das heutige Kärnten. Namentlich die reichen Goldminen in den Hohen Tauern hatten es ihnen angelebt, die bis dahin von den Taurisern ausgebaut wurden. Mit der Unterwerfung der Tauriser hörten diese auf, ein freies Volk zu sein und die vielen ergiebigen Goldadern füllten von dieser Zeit an bis zur Zerstörung des Westreiches die römischen Kassen.

Die Goldausbeute musste enorm gewesen sein, nur so lässt sich der Bau von bedeutenden Straßenzügen erklären, die einsf mitten in die goldreichen Schluchten der Hohen Tauern führten. Die Erzgänge ziehen hier meilenweit durch das Hochgebirge und überall, vom Drau-, Möll- und Liesertal und deren Seitentälern angefangen bis hoch hinauf zur Gletscher- und Eisregion des Großglockners, begegnet man den Resten längst verflössener Bergaktivität. Nach dem Abzug der Römer verfielen die Gruben und erst um die Jahrtausendwende hob sich der Minenbetrieb wieder, um im 15. Jahrhundert zur vollsten Entwicklung zu gelangen. Diese Blütezeit des Goldbergbaus in Oberkärnten erfuhr aber durch die Religionsverfolgungen und Vertreibung der Gewerken und Knappen zu Ende des 16. Jahrhunderts und zu Beginn des 17. Jahrhunderts ein schnelles Ende und seither blieben die Bergbaue ohne Arbeiter, die Gruben verfielen, die Betriebsamkeit versiegte und mit ihr auch der Reichtum Oberkärntens. Durch die erfolgten Förderungen wurde bei der großen Ausdehnung der goldführenden Erzgänge nur ein verschwindend kleiner Teil der Goldader abgebaut. Reiche Goldlager ruhen daher auch noch heute im Schoß der schönen Kärntner Berge und harren ihrer Entdeckung. Gelegentlich des Baues der Großglockner-Hochalpenstraße wurden zahlreiche goldführende Schichten festgestellt, die hoffentlich dazu führen werden, daß die stillen Alpentäler bald wieder von den Schlägen der Pochwerke und Aufbereitungen erfüllt werden.

Kärntens Gold ruht aber nicht nur in den verborgenen Tiefen der Erde,

dieses prächtige, sonnenreiche Alpenland besitzt auch noch Gold in anderen Formen, das jedem geschenkt wird, der es aussucht.

Sind nicht auch seine vielen schimmernden Badesseen, allen voran der Wörther-, Ossiacher-, Millstätter- und Weißensee, der Faaker-, Feld-, Kloepener- und Presser See, die kostbaren Perlen gleich, aus dem dunklen Rahmen der Berge hervorleuchten, goldene

Quellen des Landes? Schenken sie nicht den Erholungsuchenden, die sich an ihren Ufern niederlassen mit ihrem behaglich warmen Badewasser, das Temperaturen bis zu 25 und 28 Grad Celsius erreicht und den Bade- und Wassersport in kann zu überbietendem Maße begünstigt, das Höchste und Wertvollste, was der Mensch sich wünschen kann, Gesundheit, Fröhlichkeit, Erfrischung und Kraftigung, das gesteigerte Lebensgefühl und die wundersame Nervenberuhigung?

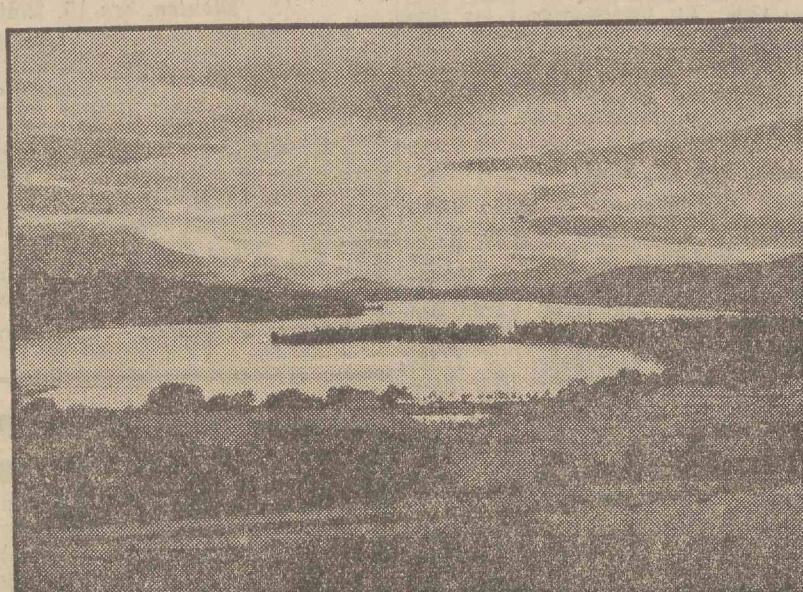
Und Kärntens tolze Berge,

sein Reichtum an Nadelwäldern und weiten grünen Almen, die anmutigen Täler, durch die das klare Wild-

Wasser ohne das Gold der Sonne? Erst die Sonne mit der köstlichen Heilkraft der ultravioletten Strahlen, die im Berg- und Seelande Kärntens hindernlos die ganze reine, klare Luft durchdringen, verjüngt die ganze Natur und löst die wohlütigen Heilwirkungen aus, die man von einem Aufenthalt am See oder im Gebirge erwartet. Kein anderes Alpenland vermag eine so große Sonnen scheide undauer aufzunehmen als Kärnten, das mit über 190 Sonnentagen und 2177 Sonnenstunden, wie sie im Mittelpunkte des Landes, auf der Kanzelhöhe bei Villach im Jahre 1932 gezählt wurden, bisher unübertroffen besteht.

Kärnten ist schließlich nicht nur ein sehr schöner und ungemein gesundes, sondern auch — und das ist ebenfalls goldeswert —

ein außerst billiges Erholungsland.



Abendstimmung am Wörthersee in Kärnten.

Der Seedienst Ostpreußen in der neuen Saison

Der Seedienst Ostpreußen bringt nun mehr als 1000 Ausflugsfahrten für 1933 heraus, in dem die Verstärkung der Rückfahrtsermäßigung auf 40 Prozent und die Ausdehnung des Seedienstes bis Travemünde über Warnemünde und Binz, sowie der Verbandsstaf nach Hamburg die auffälligsten Errungen sind.

Der Seedienst Ostpreußen wird bekanntlich mit den Motorschnell Schiffen „Hansestadt Danzig“, Kapitän E. Sander, und „Preußen“, Kapitän E. Clavier, durch die Verbindung Swinemünde-Zoppot-Pillau-Memel unterhalten. — Die Schiffe verkehren in der Vor- und Nachsaison zweimal wöchentlich in jeder Richtung zwischen Swinemünde und Pillau über Zoppot.

In der Hauptfahrt werden viermal wöchentlich Fahrten in beiden Richtungen ausgeführt, und einmal in der Woche von Travemünde bis Memel durchgeführt über Warnemünde, Binz, Swinemünde, Zoppot und Pillau. In der 2. Augusthälfte ist einmal Libau Endstation.

Die beiden Motorschnellschiffe „Hansestadt Danzig“ und „Preußen“, das letztere durch den Norddeutschen Lloyd, Bre-

Ber sich hierüber näher unterrichten lassen und die günstigen Preise kennen lernen will, dem wird empfohlen, sich das Brochüren „Erholung in Kärnten“ anzuschaffen, das er in allen größeren Reisebüros und beim Landesamt für Fremdenverkehr in Kärnten, Klagenfurt, Burg, kostenlos erhält. Dort wird er erfahren, daß man in den Talstationen schon um 6 Schilling, in den einfacheren Seebädorten um 8 Schilling und in den Kurorten um 10 Schilling, in der Vor- und Nachsaison sogar noch billiger, gute Pension und Unterkunft für den Tag erhalten kann. Wer möchte da nicht zugeben, daß Kärnten wahrhaftig ein goldenes Land ist.

18 feste Rundreisekarten für Ostpreußen

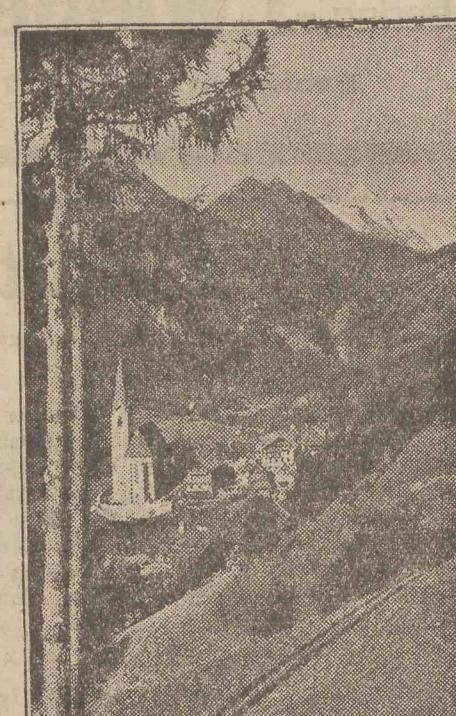
Nachdem die Reichsbahndirektion Königsberg mit den fünf verbilligten Rundreisekarten, die sie im vorigen Jahre versuchsweise in Ostpreußen eingeführt hatte, gute Erfahrungen gemacht hat, ist in diesem Jahre die Zahl der Rundreisen auf 18 erhöht worden. Die meisten dieser Rundfahrten beginnen und enden in Königsberg; sie ermöglichen von der ostdeutschen Hauptstadt aus Besuch der wichtigsten Städte Ostpreußens, des Masurenischen Seengebietes und des Oberländischen Kanals, der Rostocker Heide und der Samlandküste. Für die besondern Bedürfnisse des Besuchers aus dem Reich, der auf seiner Ostpreußenreise nicht wieder nach Königsberg zurück will, sind auch Rundfahrten vorgesehen, die in Königsberg beginnen und in Marienburg oder in Elbing enden (und auch in umgekehrter Richtung benutzt werden können), so daß die Besucher, die mit dem Seedienst Ostpreußen über Pillau nach Königsberg kommen, Rundfahrten unternehmen können, ohne wieder nach Königsberg zurückfahren zu müssen. Da in den meisten dieser Rundreisen eine Seestrecke im masurenischen Seengebiet oder im Überland enthalten ist, hat die Reichsbahn mit den Schifffahrtsgesellschaften der Masurenischen Seen und der Oberländischen Gewässer vereinbart, daß den Inhabern von Rundreisekarten auch auf den Schiffsstrecken eine Fahrpreismäßigung gewährt wird.

* Pfingstfahrtkarten gelten vom 1. bis 7. Juni. Die Deutsche Reichsbahn gibt auch zu Pfingsten wieder für alle Verbindungen Festtagsfahrtkarten mit 33½ Prozent Fahrpreismäßigung aus. Die Karten gelten vom 1. Juni 0 Uhr (früherer Antritt der Reise) bis 7. Juni; um 24 Uhr an diesem Tage muß die Reise spätestens beendet sein. Die Hin- und Rückfahrt ist an allen Tagen gestattet. Es wird empfohlen, die Karten rechtzeitig vor Antritt der Reise — möglichst zwei Tage vorher — zu lösen. In gleicher Weise gelten auch die Arbeiterrückfahrtkarten vom 1. bis 7. Juni zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen, und die Entfernungsgrenze wird aufgehoben.

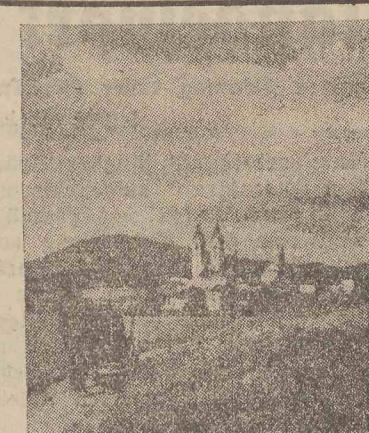
Bad Trentschin-Teplitz, berühmt durch seine wunderbaren Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Arthritis, Zuständen nach Venenentzündungen, seiner herrlichen Lage wegen die Perle der Karpaten genannt, gibt auch in diesem Jahr sehr verbilligte Pauschalkarten.

Nächste Auskunft gibt kostenlos: Frau H. Archenhold, Breslau 18, Scharnhorststraße 17, Tel. 84887.

Zm. Herzbad Reinerz hat die Sommersaison eingelöst und die ersten Maitage brachten bereits erfreulichen Zuspruch an Kurgästen. Die Kurzorgel, wiederum durch die rühmlich bekannte Schlesische Philharmonie Breslau geführt, beginnen am Sonntag, den 14. d. M. Der große Badebetrieb und sämtliche Duellen sind geöffnet. Die natürlichen Heilmittel dieses höchstgelegenen Badeortes Preußens verbürgen, unterstützt von dem starken Klimawechsel, beste Kurserfolge bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Rheuma, Gicht und Katarrhen, wie Rheum., Blasen- und Stoffwechsel-Erkrankungen. Die neue sehr geschmackvoll ausgestattete Werbeschrift wird durch die Badeverwaltung und alle größeren Reisebüros kostenlos abgegeben.



Heiligenblut mit Groß-Glockner.



Der Dom von Maria Saal.

* Reichsbahn fördert Verbindung der Auslandsdeutschen mit der Heimat. Minderbemittelten Auslandsdeutschen kann — wie die „Reichsbahn“ mitteilt — bei Reisen in das Deutsche Reich eine Ermäßigung von 25 Prozent auf den Fahrpreis der 3. Wagenklasse (auch für Schnellzüge) auf den Reichsbahnstrecken gewährt werden. Voraussetzung für diese Vergünstigung ist eine Erläuterung des Deutschen Auslandsinstituts, daß diese Auslandsdeutschen nicht in der Lage sind, die Kosten der Reise und Unterbringung zu tragen, und daß die Reise im deutschen Interesse liegt. In Frage kommen Reisen zum Besuch von Kultureinrichtungen, zur Teilnahme an Tagungen, zum Besuch von Angehörigen, zur Kur und Erholung.

men, das andere durch die Stettiner Dampfschiff-Gesellschaft J. F. Braemisch, Stettin betrieben, sind mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für Sicherheit und Bequemlichkeit ausgestattet. Jedes bietet für rund 1000 Fahrgäste Raum und besitzt 60 bequeme zweibettige Kammern, mithin 120 Betten. Außerdem können die Fahrgäste in Hängematten oder auf Deckstühlen ruhen. Geschulte Promenadendecks bieten auch bei weniger gutem Wetter Aussicht auf die See und die wechselnden Küstenbilder. Die Wirtschaftsbetriebe an Bord tragen allen Wünschen zu zeitgemäßen Preisen Rechnung.

Fahrtkarten für die Reichsbahn- und Schiffsstrecken und für die Cranzer- und Samlandbahnen sowie für die ostpreußische Binnenfahrt sind auch an Bord der Motorschiffe ohne Aufschlag erhältlich; amtliche Gepäckabfertigung. Fahrtkartenpreis bei An Bord gehen. Fahrtkarten für die Seedienststrecken durch alle Reisebüros erhältlich.

BAD TRENTSCHIN-TEPLITZ RADIKALKUREN BEI RHEUMA-GICHT-ISCHIAS

Auskünfte kostenlos durch Repräsentanz: Frau H. Archenhold, Breslau 18, Scharnhorststraße 17 - Tel. 84887

Café Königshöhe Langfuhr im Blütenenschmuck
Jeden Sonntag ab 6 Uhr
Früh-Konzert
Nachmittags Kaffee-Konzert
anschließend Familienkränzchen
Ziel aller Vereine. R. Hinz.

Rheuma, Nerven-Frauenleiden, Blutdrucksteigerung, Nieren- u. Alterskrankheiten heilt Bad Landeck
In Schlesien Natürliche Schwefelthermen mit höchster Radioaktivität.
Moorbäder Zeitgedankt Praxiskosten Auskunft u. Prospekt Stadt-Badeverwaltung Reisebüros.
Erholungsgäste keine Kuxaxe, nur billige Aufenthaltsgebühr.

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlen-säurereiche Quellen und Sprudel / Heilkärtiges Moorbad. Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Ltagung der Oberbeamten im Bankgewerbe

Ein Empfang im Altstädt. Rathaus.

In diesen Tagen findet in Danzig die diesjährige Tagung der Vereinigung der Oberbeamten im Bankgewerbe in Deutschland statt. Zu Ehren der bereits erschienenen Delegierten der Vereinigung veranstaltete gestern der Senat im Sitzungssaal des Altstädt. Rathauses einen schlichten Empfang. Senator Dr. Althoff begrüßte aufs freundlichste die Gäste aus dem deutschen Mutterland und wies dann im einzelnen auf die Schönheiten Danzigs und seine besondere Lage hin. Seitens der Vereinigung dankte der erste Vorsitzende, Dr. i. - Berlin für das Willkommen und sandt dann seinerseits lobende Worte für Danzigs Schönheit und Eigenart. Die Delegierten und die Danziger geladenen Freunde blieben anschließend noch lange im regen Meinungs austausch zusammen.

Bürgermeister Reek †

Auf den Folgen des vor einigen Tagen erlittenen Schlaganfalls ist gestern früh der Bürgermeister von Neuteich, Walter Reek, der im vergangenen Jahre vor seinem Amt suspendiert wurde, verstorben. Der Verbliebene war ein Danziger Kind. Nach dem Besuch der St. Katharinenschule erlernte Reek in den Jahren 1892-1895 das Zimmerhandwerk und wurde später zum Vorsitzenden des Zentralverbandes der Zimmerer ernannt. Im Jahre 1906 erfolgte seine Berufung zum Sekretär des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands. Nach der Abreitung Danzigs betätigte sich Reek weiter auf gewerkschaftlichem Gebiete und wurde im Zusammenhang hiermit bald Mitglied politischer Körperschaften. Am 28. März 1928 erfolgte in der Neuteicher Stadtverordnetenversammlung die Wahl Reeks zum Bürgermeister von Neuteich. In den letzten Jahren war seine dortige Amtstätigkeit Gegenstand heftiger Kritik, die im Zusammenhang mit persönlichen Vorwürfen schließlich zu seiner Entfernung vom Amt und Einleitung mehrerer gerichtlicher Verfahren führte.

Ehemaliger Gemeindevorsteher verurteilt.

Neun Monate Gefängnis.

Die zweite Große Strafammer verhandelte gestern weiter gegen den ehemaligen Gemeindevorsteher von Strippau, Beißer Hahn, dem die Anklage schwer Amtsunterschlagung und fortgesetzte Urkundenfälschung zur Last legte. Wie bereits berichtet, begann die Verhandlung am Mittwoch, wurde jedoch wegen ihres Umfangs auf Freitag vertagt.

Die eingehende Beweisaufnahme erbrachte die Schuld des Angeklagten im Sinne der Anklage, allerdings konnte ihm fortgesetzte Urkundenfälschung nicht nachgewiesen werden. Der Staatsanwalt ließ auch die Anklage auf falsche Registrierung fallen, beantragte aber wegen schwerer Amtsunterschlagung und einfacher Urkundenfälschung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten.

Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von neun Monaten und einer Woche Gefängnis; die vom Verteidiger beantragte Strafentzehrung wurde dem Angeklagten nicht gewährt nach Maßgabe der Schwere seiner Verfehlungen.

Reit- und Springturnier auf dem Rennplatz

Sehr günstiges Nennungsergebnis.

Nach dem großen Aufschwung, den der Turniersport in den letzten Jahren in Deutschland genommen hat, liegt für die Danziger Sportfreie längst das Bedürfnis vor, wieder mal mit einem größeren Turnier in die Erziehung zu treten, das der Danziger Reitverein am Himmelfahrtstage, dem 25. Mai, auf seinem Rennplatz in Sopot veranstaltet. Es finden Eignungs- und Dressurprüfungen, zwei Jagdspringen, ein Gruppenpringen, eine Prüfung im Schritt, Trapp und Galopp, sowie ein Flachrennen für Danziger Halbblutpferde statt. Das Programm wird durch Schaunummern ergänzt. Im ganzen sind 137 Nennungen, und zwar 57 aus Ostpreußen und 80 aus Danzig Stadt und Land zu 76 verschiedenen Pferden abgegeben worden. Aus Ostpreußen sind Turnierställe aus Königsberg, Elbing, Osterode (Reiter-Regiment II) und dem Marienburger Kreise beteiligt. Es kann mit einem sehr spannenden und abwechslungsreichen Sport gerechnet werden. Die Vorberichtigungen zur Anlage des Turnierplatzes mit verschiedenen Hindernissen sind im vollen Gange.

* Die Kurverwaltung Sopot gibt in unserem Anzeigenteil die Preise für die neue Badesaison und die Betriebszeiten der Bäder und Badeanstalten bekannt.

* Der kath. Deutsche Frauenbund veranstaltet am kommenden Montag, 14.30 Uhr, in der Aula der Marienschule eine Versammlung, auf der Frau Abg. Dr. Weinand (Essen) und Senator Dr. Althoff sprechen werden. Siehe auch Inserat im heutigen Anzeigenteil.

Aida.

Neueinstudierung und Aufführungsgaßspiel.

"Aida" ist von Verdi im Auftrage des Chedive von Ägypten zur Eröffnungsfeier des Suezkanals komponiert worden. Der berühmte Ägyptologe Mariette-Bey hatte dem Meister eine Gelegenheit aus den Seiten der Pharaonen mitgeteilt. Camille du Locle gestaltete sie zu einem Drama, zu welchem Antonio Ghislanzoni die Verse schrieb. Am heiligen Abend des Jahres 1871 sang die Uraufführung in Kairo statt. Verdi selbst fuhr nicht nach Ägypten, da er die Reise scheute. Er übertrug deshalb seinem Freund und Kollegen Bottesini die Rechte und Aufführung der Oper. Die Uraufführung, die einen außerordentlichen, wenige Wochen darauf in der Mailänder Scala bestätigten Erfolg hatte, wurde zu einem denkwürdigen Kunstereignis; die berühmtesten Künstler und Musiker aller Länder waren dazu herbeigefordert.

Die Vorzüge des Werkes liegen einmal in der schön im "Maskenbild" und im "Don Carlos" angeführten Formvollendung, sodann in dem wundervoll getroffenen Solotablorit und hieratischen Charakter der Musik und nicht zuletzt in ihrer glotonalen Leidenschaft, mit deren realistischer Darstellung Verdi sich, mehr als mit irgend einer anderen Oper, wieder seiner "Traviata" nähert.

Die gestrige Neueinstudierung bedeutete der des vorigen Tages gegenüber in manchem einen Fortschritt. Generalmusikdirektor Erich Orthmann leitete das Werk mit großem Schwung. Die Ensembles hat man hier seit Jahren nicht mehr so wischam dramatisch und von solchem elementarem Bravuor geführt. Auch im Arienchor und in der Wiedergabe des Klänglichen war alles fein abgestimmt, ohne ins Überspitzen auszuwarten. Vorzüglich hingen die von Kurt Sober mit grösster Sorgfalt einstudierten Chöre. Die Regie

Im Rahmen der Gleichschaltung

Das sozialistische Gewerkschaftshaus besetzt

Mehrere Personen festgenommen — Kleinere Unruhen im Stadtzentrum im Keime erstickt — Vorübergehende Festnahme sozialistischer Funktionäre — Aufforderung zum Generalstreit.

Amtliche Verlautbarung des Senats.

Seitens des Senats wird folgendes mitgeteilt:

Die neue Leitung der Gewerkschaften im Reich hat auf Grund der Statuten der Gesamtgewerkschaft als Leiter des Gewerkschaftswesens in Danzig Herr Kendzia eingesetzt. Dieser hat eine vorläufige gerichtliche Entscheidung erwirkt, mit deren Zustellung und Vollstreckung ein Gerichtsvollzieher eingesetzt wurde. Der Gerichtsvollzieher hatte für seine Amtshandlung im Gewerkschaftshaus um polizeilichen Schutz gebeten. Dieser ist ihm gestellt worden.

Die Polizei hat nur den Schutz des Gerichtsvollziehers ausgebüttet,

es handelt sich um keine polizeiliche Aktion, sondern, wie ausdrücklich festgestellt wird, um eine rein zivile Angelegenheit. Die Polizei hat im übrigen nach Erledigung des Auftrages durch den Gerichtsvollzieher das Gewerkschaftshaus verlassen. Der Gerichtsvollzieher hat die einstweilige Verfügung aufgestellt und vollstreckt, diese ging dahin,

dass die Bürosäume und das Inventar Herrn Kendzia in die Hand zu geben seien

und im übrigen, dass die bisherigen Insassen sich ihrer Tätigkeit und des Betretens des Gewerkschaftshauses zu enthalten haben.

Auf der Straße vor dem Gewerkschaftshaus versuchte der bisherige Gewerkschaftssekretär Brill durch lautes Gebaren einen Menschenauflauf zu verursachen. Er wurde zum Polizeipräsidium gebracht und sofort wieder entlassen.

Die Polizei meldet:

Die Polizei gibt folgende Darstellung über die gestrigen Vorfälle heraus:

Am 12. Mai gegen 12.30 Uhr forderte ein Gerichtsvollzieher bei der Polizei und wies nach, dass er auf Grund einer einstweiligen gerichtlichen Verfügung den Auftrag habe, die Bürosäume und das Inventar des sozialistischen Gewerkschaftshauses am Karpensegen an Herrn Kendzia zu übergeben. Der Gerichtsvollzieher erbat zu diesem Zweck polizeilichen Schutz, der ihm auch gewährt wurde. Die Polizei veranlaßte, um Störungen zu vermeiden, die Sperrung der zum Gewerkschaftshaus führenden Straßen und verlangte dann im Verein mit einer Anzahl uniformierter Nationalsozialisten den Zutritt zu dem verschlossenen Gebäude. Da diesem Verlangen nicht stattgegeben wurde, veranlaßte die Polizei auf Grund ihrer amtlichen Befugnisse die gewaltsame Defension der Eingangstüre. Gemeinsam mit den Nationalsozialisten drangen sie in das Innere des Gebäudes, wo im Sinne der gerichtlichen Verfügung

die Übergabe der Gewerkschaftsbüros

erfolgte. Nach Erledigung dieser Angelegenheit verließen die Polizeibeamten wieder das Gewerkschaftshaus. Bei der polizeilichen Aktion, der lediglich eine zivile gerichtliche Aktion zugrunde lag, wurden der sozialdemokratische Parteidirektor, Volksstagsabgeordneter Brill, der Sekretär des Eisenbahnerverbandes Kaiser und der Führer des sozialdemokratischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Thomastift und zum Polizeipräsidium gebracht, von wo sie dann sofort wieder entlassen wurden.

Auf Grund der gestrigen Vorfälle ist nunmehr in einem heute von linksseitiger Seite verbreiteten Flugblatt zum Generalstreit aufgerufen worden, dem jedoch nur teilweise in den Betrieben stattgegeben wird. Auf der Danziger Westfestrinne verteilt, in denen die Freien Gewerkschaften zum Generalstreit aufrufen. Es wird, von wenigen Betrieben, abgesehen, überall gearbeitet.

Es wurden sechs Rädelsführer festgenommen.

Zu den frühen Morgenstunden des 13. Mai wurden Flugblätter verteilt, in denen die Freien Gewerkschaften zum Generalstreit aufrufen. Es wird, von wenigen Betrieben, abgesehen, überall gearbeitet.

Vorverkauf für die Marienburg-Festspiele.

Der Marienburg-Bund hat auf vielseitige Wünsche angeglichen das Programm ergänzt. Im ganzen sind 137 Nennungen, und zwar 57 aus Ostpreußen und 80 aus Danzig Stadt und Land zu 76 verschiedenen Pferden abgegeben worden. Aus Ostpreußen sind Turnierställe aus Königsberg, Elbing, Osterode (Reiter-Regiment II) und dem Marienburger Kreise beteiligt. Es kann mit einem sehr spannenden und abwechslungsreichen Sport gerechnet werden. Die Vorberichtigungen zur Anlage des Turnierplatzes mit verschiedenen Hindernissen sind im vollen Gange.

* Die Kurverwaltung Sopot gibt in unserem Anzeigenteil die Preise für die neue Badesaison und die Betriebszeiten der Bäder und Badeanstalten bekannt.

* Der kath. Deutsche Frauenbund veranstaltet am kommenden Montag, 14.30 Uhr, in der Aula der Marienschule eine Verksammlung, auf der Frau Abg. Dr. Weinand (Essen) und Senator Dr. Althoff sprechen werden. Siehe auch Inserat im heutigen Anzeigenteil.

Morgen Geschwaderschiff der Segelvereine

Am morgigen Sonntag findet vormittags eine Geschwaderschiff der fünf dem Deutschen Segler-Verein angehörigen Segler-Vereine, Danzig statt. Die Jachten werden etwa um 12.30 Uhr mit circa 80 Booten von dem Sopotter Steg einige Meter ans Wasser gelassen. Am gleichen Tage, in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr findet ein Appellieren des Sopotter Kanalvereins statt. Zu diesen beiden sportlichen Veranstaltungen wird die Kurverwaltung auf dem Seesteg ein Promenadenkonzert der Großauspucker-Anlage veranstalten.

Immer noch ziemlich kühl.

Wetterbericht, gegeben vom Observatorium der Freie Stadt Danzig. Wechselnd bewölkt, vereinzelt Regenschauer, verhältnismäßig kühl.

Übersicht: Im Osten verursachen Randbildung des abziehenden Tieffs noch vielfach starke Bewölkung und stellenweise auffrischende nordwestliche Winde. Das Vorbringen der Störung wird durch eine kräftige Warmluftströmung, die über Südrussland nordwärts fließt, gehemmt. Dem nur langsam südwärts ziehenden Tieffrudigebiet folgt über Zentral-europa leichter Druckanstieg, dem im Westen neuer Druckfall nachkommt. Die Druckunterschiede sind dabei nur gering und lokale Störungen gewinnen stellenweise Einfluss auf die Witterung.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Zeitweise aufklaren, abschauende nordwestliche Winde, Temperatur unverändert.

Für Sonntag: Wechselnd bewölkt, vereinzelt Regenschauer, schwache bis mäßige Winde aus West bis Nord, ziemlich kühl.

Für Montag: Wolkig, schwachwindig, mild. Maximum 18.0, Minimum 6.4 Grad Celsius.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Chester Meta Moch geb. Wachsmuth, 56 Jahre. — Kriegsinvalidus Johannes Glam, 36 Jahre. — Restaurator Max Nieratzewski, 52 Jahre. — Witwe Auguste Lepke geb. Trauner, 82 Jahre.

Standesamt II Danzig-Langfuhr.

Todesfälle: Witwe Bertha Petrie geb. Miessle, 75 Jahre. — Arbeiter Franz Orlowksi, 80 Jahre. — Oberleitergraphenfretter i. R. Albert Abel, 65 Jahre. — Hausbesitzer Friedrich Lange, 76 Jahre. — Witwe Anna Frost geb. Herberg, 92 Jahre. — Kaufmann Hans Freiwald, 26 Jahre. — Witwe Pauline Siegelt geb. Straube vorh. verm. Künzler, 84 Jahre. — Witwe Amanda Schröter geb. Busse, 87 Jahre. — Sohn des Steinzeugers Gustav Schulz, 3 Monate. — Ehelich: eine Tochter.

Standesamt III Danzig-Neufahrwasser.

Todesfälle: Kaufmann Karl Doering, fast 55 Jahre. Oberweichenwärter Gustav Wiemer, 41 Jahre.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Sonntag, 14. Mai, 19.30 Uhr (Preise 3). Zum 1. Mal „Schlageter“. Schauspiel von Hanns Johst. Montag, 15. Mai, 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 1, Preis 2): „Ingeborg“.

Dienstag, 16. Mai, 19.30 Uhr, Erwerbslohnvorstellung (Ingeborg); 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 2, Preis 3) „Paganini“.

Mittwoch, 17. Mai, 19.30 Uhr: Vorstellung für den Bündervolksbund (Schlageter).

Donnerstag, 18. Mai, 15 Uhr: Städtische Schülervorstellung (Undine); 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 3, Preis 3) „Schlageter“.

Freitag, 19. Mai, 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 4, Preis 2) „Undine“.

Sonnabend, 20. Mai, 15.30 Uhr: Städtische Schülervorstellung (Undine); 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 5, Preis 3) „Schlageter“.

Sonntag, 21. Mai, 19.30 Uhr: (Preise 2): Neu einstudiert: „Rigoletto“. Oper von Verdi.

Montag, 22. Mai, 19.30 Uhr: (Dauerkarten Serie 1, Preis 3) „Schlageter“.

Vereinskalender.

Kath. Jungmännerverein Liebstraten. Sonnabend: Treffpunkt an der Kirche für Sturmfar. — Dienstag: Sturmfar und Musser. — Mittwoch: Mittwetttag im Kindergarten. — Donnerstag: Jung- und Jungmannschaft. — Freitag: Jungfar. Für die Jungen- und Jungmannschaft.

Vor Ernennung der Statthalter für Hamburg, Lübeck und Medlenburg.

Hamburg. Die Ernennung der Reichstatthalter für Hamburg, Lübeck und Medlenburg dürfte, wie von zuständiger Seite verlautet, unmittelbar bevorstehen. Für die Hansestädte Hamburg und Lübeck scheide die sogenannte „hannsische Lösung“ aus, nachdem Bremen gemeinsam mit Oldenburg der Statthalterschaft des oldenburgischen Ministerpräsidenten Roever unterstellt worden sind. Die Ernennung der Reichstatthalter für Hamburg, Lübeck und Medlenburg erfolge nunmehr nach ein politischen Gesichtspunkten in enger Abhängigkeit von der Organisation der NSDAP. Die Statthalterschaft für Hamburg dürfte dem Gauleiter Karl Kaufmann, und die Statthalterschaft für Lübeck und Medlenburg dem Gauleiter Hildebrand übertragen werden.

Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 8. Mai 1933.

Weizen, 128 Pfund 22.00; Weizen, 125 Pfund 21.25 bis 21.35; Weizen, 118 Pfund 20.00; Roggen, Export 10.75; Roggen, Konsum 10.90; Gerste, Feine 9.80-10.10; Gerste, mittel 9.25-9.60; Gerste, geringe 8.95; Hafer, Export 8.25 bis 8.35; Hafer, Konsum 8.00-8.75; Bitterhaferkorn, ohne Handel, Roggenkleie 6.30; Weizenkleie, grobe 6.45; Weizenkleie 6.55 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nicht amlich. Vom 12. Mai 1933.

Weizen, 128 Pfund 22.00; Weizen, 125 Pfund 21.25 bis 21.35; Roggen, 10.75-10.95; Braugerste 9.80-10.10; Futtergerste 9.00-9.60; Hafer 8.25-8.35; Bitterhaferkorn 14.00 bis 16.75; Roggenkleie 6.30; Weizenkleie 6.45; Weizenkleie 6.55 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Die Marktage hat sich kaum geändert. Weizen notiert 22.00 Gulden per 100 Kilogramm und Roggen 11.00 Gulden per 100 Kilogramm freie Danzig.

Futtermittel ruhig.

Mai-Lieferung.

60 proz. Roggenmehl 18.75 Gulden; Weizenmehl 0000 36.00 Gulden frei Bäckerei Danzig.



Zentrumswähler! Zentrumswähler!
Morgen, Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 6 Uhr

Große Massenkundgebung

in der

Sporthalle — Halbe Allee

Der Windhorstbund wirkt mit Bannern und Massensprechchor mit
Ab 5.30 Uhr Konzert der verstärkten Kapelle des Gesellenvereins

Zentrumsfrauen! Zentrumsmänner! Der Auftakt zur Wahl beginnt!
Keiner darf fehlen! Erscheint in Massen!

Der Vorstand der Danziger Zentrumspartei

Dr. R. Stachnik, Vorsitzender.

Am 11. Mai 1933 früh 8½ Uhr ist meine liebe, herzensgute, bis zuletzt treu für mich sorgende Mutter, mein guter Kamerad

Frau verw. Eisenbahn-Lokomotivführer

Amanda Schröter

geb. Busse

im 88. Lebensjahre sanft für immer eingeschlafen. Sie folgte ihrem am 15. Februar verstorbenen Gatten.

In tiefer Trauer

Alfred Schröter

Diplomlandwirt.

Danzig-Langfuhr, den 12. Mai 1933
Marienstraße 1.

Trauerfeier am Mittwoch, den 17. Mai 1933, nachmittags 3 Uhr im Krematorium.

Statt Karten.

Der unerbitterliche Tod entriß mir gestern früh 3¾ Uhr nach längerem Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, meinen innig geliebten Mann, unsern teuren Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

den Restaurateur

Max Nierzalewski

im Alter von 52 Jahren.

Danzig, den 13. Mai 1933.
Heumarkt 11.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Sophie Nierzalewski
geb. Willma.

Überführung der Leiche findet am Montag, den 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr vom Trauerhaus aus zur St. Josephskirche statt. Dienstag, den 16. d. Mts., morgens 8½ Uhr Requiem, daran anschließend ca. um 11 Uhr Beerdigung auf dem St. Josephskirchhof, Gr. Allee.

Zu vermieten

Allstädt. Graben 11
(Nähe Holzmarkt)

5-Zimmerwohnung

2 Treppen, ab 1. 7. 33
zu vermieten. Besichtig.
11—1 und 4—6 Uhr bei
Büro-D. Nadel.

Ludwig Staszkiewicz
Langenmarkt 18
Telephon 256 86

(2045)

Licht-Spiele

Elisabethkirchstr. 9-11
Fernsprecher 24600

Beginn der Vorstellungen

Wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Die Ausführung verschiedener Straßenbefestigungsarbeiten wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Bedingungen sind Pfefferstadt 33/35, Mittelgebäude, Zimmer 20 gegen Erstattung von 3.— G erhältlich. Eröffnung der Angebote am 22. Mai, vorm. 10 Uhr Zimmer 15.

Städtische Tiefbauverwaltung.

Annahme und Abholung von Steuerbeträgen.

Um Interesse der Steuerzahler wird erneut auf folgendes hingewiesen:

Geldannahme:

Zur Annahme von Steuerbeträgen und anderen steuerrechtlichen Geldleistungen (Güten, Kosten, Strafen) sind nur berechtigt:

- a) die Steuerkasse,
- b) die in den verschiedenen Gemeinden eingerichteten Steuerannahmestellen, wie sie in den Steuerbescheiden aufgeführt sind,
- c) die Vollstreckungsbeamten,
- d) die Beamten der Fahndungsstellen.

Quittungsleistung:

Zu a) und b): Bei Barzahlung in den Steuerkassen und Steuerannahmestellen muß jede Quittung die Unterschrift zweier zur Unterschriftenleistung ermächtigten Beamten aufweisen. Durch Kassenaushang sind die Namen der betr. Beamten bekannt gegeben.

Zu c) und d) genannten Beamten sind zur Abholung und Annahme berechtigt, wenn sie einen Auftrag vorweisen und sich im Besitze eines amtlichen, mit Lichtbild versehenen Ausweises befinden.

Soweit an die Beamte Teilbeträge gezahlt werden, erteilen sie eine Quittung nach vorgeordnetem Formular mit eigener Unterschrift unter Verwendung von Quittungsmarken der Steuerkasse. Wird der volle Betrag gezahlt, so übergeben sie eine von der Kasse ausgestellte Quittung.

Allen übrigen Beamten und Angestellten der Steuerverwaltung ist jegliche Annahme und Ablieferung von Steuerbeträgen für Dritte, auch wenn sie aus Gefälligkeit auftragsweise erfolgt, nach wie vor untersagt. Für diese Zahlungsleistungen übernimmt die Verwaltung feinerlei Haftung.

Verkauf von Steuermarken:

Zum Verkauf von Steuermarken für die Lohn- und Bohnensteuer, die in der Regel nur bei den Postanstalten erhältlich sind auch die durch besondere Ausweis legitimieren Ermittler ermächtigt. Sie sind verpflichtet, die verkauften Steuermarken sofort an Ort und Stelle nachzuführen und zu entwerten. Händigen die Arbeitgeber die für die nachzuführenden Marken erforderlichen Geldbeträge aus, ohne daß die Marken sofort an Ort und Stelle bestimmungsgemäß verwendet werden, so geschieht dies auf die Gefahr der Arbeitgeber.

Bargeldlose Zahlung:

Ferner wird wiederholt auf die großen Vorteile der bargeldlohen Zahlungsweise hingewiesen. Die Angabe des Steuerzeichens, der Steuerart usw. darf bei bargeldloser Zahlung nicht vergessen werden.

Danzig, den 8. Mai 1933.

Der Leiter des Landessteueramtes.

Fredi möbl. Zimmer mit Verandabenuzung sonnig. an Sommergäste zu vermieten. Wikłowski, Steegen

Büro der Kurverwaltung ab 15. Mai im Warmbad, Tel. 51288.

Betriebszeiten im Warmbad vom 1. Mai bis 14. Juni wöchentlich Montag, Mittwoch, Sonnabend von 8—12½ und 15—18 Uhr. Der Saal befindet sich jetzt wieder im Warmbad und ist geöffnet von 9—13 und 15—19½ Uhr. Die Badefässer im Kurhaus sind geöffnet: Wochentags von 8—13 und 16—18, Sonntags von 10—13 Uhr.

Die Preise der Konzert-Dauerkarten sind in diesem Jahre für Sopotter und Danziger Einwohner gleich und betragen:

- 12.— G für die Hauptkarte
- 8.— G für die 1. Nebenkarte
- 5.— G für jede weitere Nebenkarte
- 4.— G für Kinder unter 6 Jahren.

Die Gültigkeit beginnt am 1. Juni. Verkauf auch in der Verkehrszentrale Danzig. Miete der Tennisplätze 2.— G pro Stunde.

Die Kurverwaltung.

Danziger Stadttheater

Intendant: Hanns Donadti

Sonnabend, 13. Mai, 19½ Uhr: Vorstellung für die Freie Volksbühne. (Paganini).

Sonntag, 14. Mai, 15 Uhr: Vorstellung für die Freie Volksbühne (Das stimmt was nicht!).

19½ Uhr Jun. 1. Male Preis 3

Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst.

Regie: Intendant Hanns Donadti.

Inspizient: Emil Werner.

Personen:

Leo Schlageter Alfred Kruchen Peter Fischbeck sein Brüder Gustav Nord Professor Thiemann Carl Kliewer Frau Professor Thiemann dessen Frau Frieda Regnald

Alexandria } deren Kinder Elisabeth Günthel Friedrich Schneider, sein Sohn Heinz Weißmann Willi Klemm, M. d. R. Carl Brüdel

Ezellenz General X Ferdinand Neureit Hubertus } Hans Sender

Hausser } Kameraden Curt Brenzloff

Kröditz von Schlageter August Günther

Wittig Gorlow Helmuth Wember

Selbstfür Mente Eugen Albert

Wittrodiener Emil Werner

Kriminalwachtmeister Paul Hochmann

Ein französischer Kommandant Curt Brenzloff

Ein französischer Sergeant Georg Harder

Reit: 1923.

Heirats-Anzeigen

Ehen

vermittelt vornehm und

diskret.

Gliedern

Joh.: Frau Goetz

Johanniskasse 62, 1 Tr.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes

Schlafzimmer

zu kaufen gesucht.

Ang. mit Preis unter

Nr. 3012 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufe

Gartenshūm

(rot) zu kaufen gesucht.

Ang. mit Preis erbet.

v. Relewski

Lgf. Blumenstraße 4

Rubriken

Arbeitspferd

nebst Wagen zu verkaufen.

Klein, Ohr,

Boltengang 1.

Auch Du strahlst,
läßt Du deine
Garderobe usw.
bei

zum
Pfingstfest
bearbeiten.

Marie Wolters geb. Block
G. m. b. H.
Chem. Wäscherei und Färberei
G. m. b. H.

Filialen:

Danzig, Kohlengasse 4

Danzig, Hundegasse 118

Danzig, Milchkannengasse 26

(Fernruf 24778)

Danzig, Altstadt, Graben 92

Danzig, I. Damm 53

Langfuhr, Hauptstraße 33

Zoppot, Seestraße 33 (Fernruf 51937)

Schrankgrammoph.

nur kurze Zeit ge-
braucht, mit 65 Gulden
Platten für 65 Gulden
zu verkaufen.

Ang. unter Nr. 2042

an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Verschiedenes

Achtung Neufahrmaier!

Neuanfertigung erft-
lassiger

Damen- und
Kinder-hüte

Stroh- und Filzhüte
werden von 1 Gulden an
zu neu umgepreist.

Milchkannengasse 26

(Hof).

Billigste Bezugsquelle
für elegante

Damen- und
Kinder-hüte

Eisbär Weichbrodt,

Neufahrw. Kirchenstr. 15

Medizinal-Drogerie

E. Dibber n

Danzig-Neufahrmaier

Oliwaerstraße 68

Telephon 350 11

empfiehlt

Drogen — Chemikalien

Tapeten — Parfümerien

Spezialität:

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**